



# IM NEBEL DES KRIEGES.

[Untertitel des Dokuments]

## EXPOSEE

Ich erinnere mich zurück auf Erfahrungen die ich als Berufsunteroffizier der Schweizer Armee machen durfte. Eine spannende Epoche wesentlicher Ereignisse in Europa und den USA.

Hans Heinrich Weber sen.

11. Januar 2025

# Wessen Brot ich ess.....

## Prolog:

Kaum je ist mir der Allerweltspruch «Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing!» als in diesem verflixten Jahr 2022. Es herrscht Untergangsstimmung durch Klimaveränderungen, Pandemie, Energiekrise, Krieg, sozialpolitische Unruhen. Trotzdem unsere Schweiz in einem viel besseren Licht dasteht als andere westliche Staaten. Unter dem Eindruck des Ukrainekrieges habe ich Rückschau auf meine eigenen Erfahrungen während dem Irakkrieg von 190/91 gehalten. Damalige Selbstverständlichkeiten hinterfragt und im Nachhinein meine persönlichen Erlebnisse aus einem entgegengesetzten Blickwinkel aufgerollt.

## 1980 bis 1988:

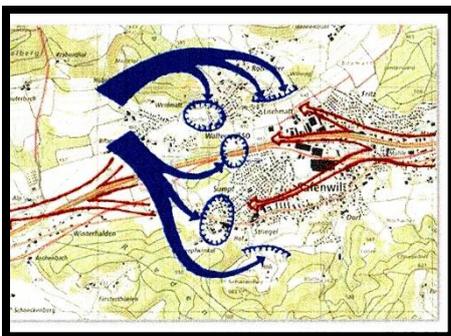
1980 wechselte ich innerhalb meines Tätigkeitsbereiches als Fachlehrer der Motormechanikerschulen auf dem Waffenplatz Thun, in die Sparte militärischer Informationstechnik. Die Generalstabsdienste der Armee erprobten einen der ersten Gefechtssimulatoren in praktischer Truppenerprobung. Zwei Jahre später durfte ich das Gefechtssimulationsmodell KOMPASS<sup>1</sup> als Projektleiter, im damaligen Stab der Gruppe für Ausbildung GA, in die Truppenerprobung begleiten. Vorher verfolgte ich grundlegende Studien in Physik und Elektronik. Danach eine intensive Einarbeitung in die damals immer wichtiger werdende Informatik. Alles in Allem eine Punktlandung in die moderne Informations- und Führungstechnik der Armee. Die Gefechtssimulationen wurden auf Stufe der grossen Verbände durchgeführt. Die Bedrohungen durch den Kalten Krieges wurden immer deutlicher wahrgenommen. Dadurch wurden die Datensätze der ROTEN Waffen immer umfangreicher und deren Aktualisierungen immer wichtiger. Die Datenbearbeitung feindlicher Waffenstärke und deren Angriffstaktik hatten zur Folge, dass ich immer mehr engere Verbindungen zum Nachrichtendienst der Armee gewann. Die Digitalisierung von Gefechtsdaten auf Grund echter Gefechtssituationen sprengte bald den Ramen unserer Geländemöglichkeiten. Wir fanden in Österreich einen genügend grossen Waffenplatz, um unsere Daten eins zu eins in Echtzeit und unter echten Gefecht Bedingungen aufzunehmen und zu digitalisieren. Bei zwei solches Zusammenarbeiten mit dem österreichischen Bundesheer in der Nähe von Wien war ich ebenfalls im Einsatz.

## Der Kalte Wind zwischen Ost und West Ort und Stelle, Allensteig

### 1984/85:

#### **KOMPASS**

war ein taktisches EDV-Modell zur Simulation von Begegnungsgefechten zwischen Panzerverbänden und Panzerabwehreinheiten. Das Modell KOMPASS erlaubte ebenfalls die Unterstützung von Artillerie, Minen und Geländehindernissen. Die dabei verwendeten Geländemodelle wurden minutiös durch Spezialisten innerhalb eines echten Geländes beurteilt, aufgenommen und digitalisiert. Um diverse digitalisierte Kampfdaten nicht nur innerhalb der virtuellen Welt zu testen, bot sich die Gelegenheit, den taktischen Gefechtssimulator KOMPASS auf einem grossen Waffenplatz in Österreich unter echten Bedingungen zu testen. Die verwendeten Geländemodelle

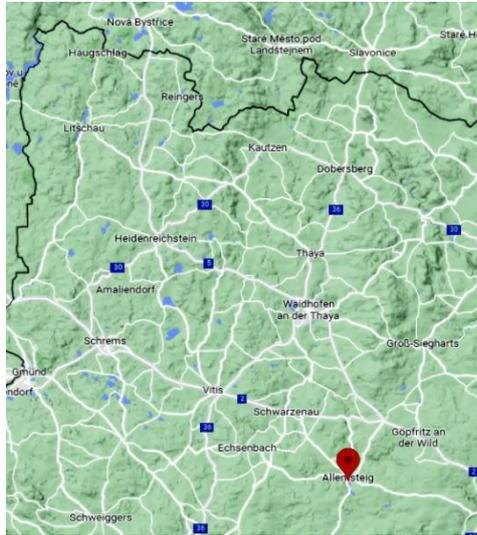


<sup>1</sup> KOMPASS = (KOMputerisierte PanzerAbwehrSchlachtSimulation) Information aus Dokumenten des Entwicklers, Jürg P. Marty, damaliger Sektionschef Planung im EMD

entsprachen einem rechteckigen Kartenausschnitt von 7 auf 10 Km. Damit konnte die Übungsleitung jeweils eine Spezialkarte von 1:10'000, die mit einem Raster von 50x50 Meter versehen wurde, ihre taktischen Abwehrplanung übertragen. Bild: *Auszüge: Jürg P. Marty: «KOMPASS-taktisches Gefechtssimulationsmodell»*

### Der Truppenübungsplatz des Österreichischen Bundesheeres in Allensteig:

Noch mitten im Kalten Krieg war es für uns Schweizer-Armeeangehörige absolutes Neuland an



praktischer Erfahrung mit der ehemaligen Grenzsituation zwischen Österreich und der Tschechoslowakei. Natürlich wussten wir auf Grund von Berichtserstattungen, dass es innerhalb Europas solch extreme Grenz-Situation existierte. Als wir die deutlich sichtbare Grenze erreichten, entfernten die begleitenden österreichischen Offiziere ihre Gradabzeichen. Danach orientierten sie uns, dass deutlich sichtbar die Posten auf den Grenztürmen entlang den mit Stacheldraht versehenen Grenze verdoppelt wurden. Denn die Grenzbewacher erkannten, dass wir in einem Busfahrzeug des Bundesheeres der Grenze entlangfuhren. Die Grenzbefestigung wies zwar einige Öffnungen auf, die einen Zutritt ins tschechische Grenzgebiet von Österreich aus ermöglichten. Diese Öffnungen waren für österreichische Bauern bestimmt, die das Brachland im

tschechischen Gebiet bewirtschaften durften. Jedem tschechischen Bürger war es untersagt, sich der Grenze zu nähern. Wir erkannten danach auch einige der sogenannten Todesstreifen. Entlang bewaldeter Strassenränder konnten wir viele Warnhinweise sehen, die das Betreten zur Grenze hin verboten. Mit eigenen Augen zu sehen, was wirklich authentisch auf den Kalten Krieg hinwies, war eine wertvolle Erfahrung. Ausserdem musste das Österreichische Bundesheer ihre Helikopterflüge den Tschechen melden, die in Allensteig geflogen wurden. Das dieser völkerwidrige Zustand nur noch einige kurze Jahre andauern würde, wussten wir damals noch nicht.

### Stellenwechsel 1988:

Nach acht Jahren Aufbauarbeit im Bereich moderner elektronisch-taktischer Hilfsmittel wechselte ich innerhalb der Gruppe für Generalstabdienste zum zur Untergruppe Nachrichtendienst (UNA). Ich erinnere mich an meinen letzten Auftrag, Einsatz des System KOMPASS in Brugg, mit dem Führungsstab der damaligen Grenz-Division 5. Zusammen mit den verantwortlichen Offizieren des Divisionstabes schauten wir aus einer Anhöhe in das Gebiet des «Wasserschlosses». Das Gelände bei Brugg, wo Aare, Limmat und Reuss zusammenfliessen. Ein Gebiet von taktischer Wichtigkeit für die Landesverteidigung. Noch mitten im Kalten Krieg wurden Grundlagen zur Abwehr eines massiven Angriffs der Sowjetunion über unsere Landesgrenze auf die Schlüsselstellungen der Verteidigungslinie Wasserschloss debattiert und ein Entschluss gefasst, den ich danach mit meinen EDV-Spezialisten in den Gefechtssimulator digitalisierte. Noch keine Spur zeigte in die Richtung des kommenden Zerfalls der Sowjetunion, der 3 Jahre später Tatsache wurde. Wir erwarteten noch immer einen massiven Angriff sowjetischer mechanisierter Verbände über den Rhein.

Ende 1988 wurde mir vorgeschlagen in den Nachrichtendienst zu wechseln. Die Integration in die neue Tätigkeit folgte nahtlos. Der erste Einstieg begann, dass ich an der Konferenz aller militärischer Attaché der Schweiz teilnehmen durfte. Ohne die Vorzeichen zu erkennen, wurde von unseren Attachés aus dem Nahen Osten Informationen über Chemiewaffen im Irak unterbreitet. Der Erste Golfkrieg zwischen dem Iran und dem Irak wurde 1988 beendet. Die wahren Hintergründe über die Kenntnisse der US-Geheimdienste wurden nicht erwähnt. Aber im Nachhinein, ab 2000 und nach dem

katastrophalen Krieg im Irak von 2003, liess sich ein seltsames Puzzlespiel erkennen. Das Programm des Westens unter dem Eindruck die Öl- und Energiereserven des Nahen Ostens zu sichern, denn die meisten Ölförderungsfirmen waren in Grossbritannien, Frankreich und den USA ansässig. Man befürchtete die Unabhängigkeitsbestrebungen im Iran und dem Irak könnten den Energiehunger des Westens nachhaltig in Mitleidenschaft ziehen. Dadurch wurde der Nahe Osten zum kommenden Unruheherd hochgetrieben. Die vorherige ideologische Auseinandersetzung zwischen dem Kapitalismus und dem Kommunismus wich einem Wirtschafts- und Energiekrieg zwischen dem Westen und dem Nahen Osten. Die Destabilisierung der damaligen grösseren Golfstaaten Iran und Irak, unter der Führung der USA und ihren Verbündeten mit Hilfe von Saudi-Arabien setzten neue Massstäbe. Der Untergang des irakischen Diktators, Saddam Hussein wurde minutiös vorbereitet. Der Zweite Golfkrieg von 1990/91 bestätigte im Nachhinein, dass die zukünftigen kriegerischen Waffengänge eine grundsätzlich neue Strategie verfolgten. Der asymmetrische Krieg, Grossmacht gegen Grossmacht wurde nach dem Fall der Sowjetunion überflüssig. Es folgte die Doktrin des «**Low density Conflict**», einem Krieg auf niedriger Stufe, in der eine Grossmacht einem ungleichmässig schwächeren Gegner gegenüberstand. Die asymmetrische Kriegsführung wurde geboren. Diese neuen Erkenntnisse waren jedoch Ende der achtziger Jahre noch völlig bedeutungslos. Es ging noch eine lange Phase ins Land, bis solche militärisch neuen Strategien in unseren «Militärköpfen» Fuss fassten. Für uns als neutraler Staat im ausgehenden Jahrzehnt waren die kommenden Ereignisse lange Zeit bedeutungslos. Die schweizerische Wehrbereitschaft beteiligte sich aus Neutralitätsgründen nicht am Welttheater politischer Ränkespiele der beiden Grossmächte USA und Grossbritannien. Ebenfalls ein Phänomen war unsere falsche Einschätzung eines sich abzeichnenden Untergangs der Sowjetunion und ihrer Verbündeten. In unserem militärischen Umfeld galt noch für lange Zeit die längst überholte Doktrin, dass ein kommender Konflikt nach den althergebrachten Strategien folgen werde.

Anfang 1989 durfte ich eine gute nachrichtendienstliche Ausbildung durchlaufen. Ebenfalls eine Einführung in die administrativen Abläufe der Nachrichtenbeschaffung. Mein kommender Einsatzort war bereits bestimmt. Zusammen mit weiteren drei Berufsunteroffizieren, die bereits in Paris, London und Italien im Einsatz waren, wurde ich als technischer Assistent und Bürochef des Verteidigungsattaché in die USA kommandiert. Dass ich über eine solide Ausbildung als Informatiker verfügte, war für den Nachrichtendienst und mich von grossem Vorteil.

## 1989 bis 1994:

Im Mai 1989 habe ich meinen neuen Arbeitsplatz in der Schweizer Botschaft in Washington D.C. (USA) bezogen. Es erfolgten einige Anpassungen und die Akkreditierung als Warrant Officer Frst. Class im Department of Defence. Zuerst war es ungewöhnlich für meinen Arbeitgeber, einen neuen militärischen Grad innerhalb der US-Streitkräfte erhalten zu haben. Alle Berufsunteroffiziere befreundeter Nationen und der NATO wurden als Warrant Officer akkreditiert. Ich war der erste Berufsunteroffizier der Schweizer Armee in den USA. Diese Akkreditierung erlaubte mir, den freien Zugang zu allen Installationen der USA, ebenfalls eine fachliche Zusammenarbeit innerhalb der US-Army, US-NAVY, US-Air Force und US-Marine. Ebenfalls wurde ich sofort als Informatikspezialist in diverse Gruppierungen der Informatikbereiche innerhalb der US-Air Force und des DoD (Department of Defense) eingebunden.

## Die Kriegsvorbereitungen zum Zweite Golfkrieg 1990/91

Nach der Okkupation des Irak von Kuwait, vom 2. August 1990, wuchsen die Spannungen innerhalb der US-Streitkräfte massiv an. In meinem Umfeld konnte ich keine Militärperson finden, die einen Krieg im Nahen Osten befürworteten. Jedoch was hinter dem Vorhang der politischen und militärischen

Geheimdienste lief, blieb im «Fog of War»<sup>2</sup> verborgen. Nichts aber auch gar nichts deutete auf längst angelaufenen Vorbereitungen auf den kommenden Krieg im Irak hin. Wir könnten innerhalb der Bevölkerung jedoch erkennen, dass etwas unheimliches in der Luft lag. «Kein Blut für Öl» wurde auf kleinem Level in Washington D.C: skandiert. Dass die USA am Energie-Zapfhahn der Golfstaaten fristeten, war eine altbekannte Tatsache. Wie weit das Weisse Haus durch das arabische Öl geschmiert wurde, lag unter dem Schleier der Geheimdienste verborgen.

### 9. Januar 1991 Genf, die gescheiterten Friedensverhandlungen:

Fakten (über die wir kaum im Bilde waren):

#### *Desert Shield:*

Am 8. August 1990 befiehlt Präsident Bush die Operation «Desert Shield» gegen den Irak auszulösen. Die westlichen Ölabhängigen Länder wollte auf jeden Fall eine kriegerische Eskalation im arabischen Golf vermeiden. 400'000 US-Soldaten zusammen mit 100'000 Soldaten der koalisierten Streitkräfte nach Saudi-Arabien gesandt. Das Kommando dieser Streitkräfte lag in den Händen von US-General Norman Schwarzkopf. Der wahre Grund, dass nach dem siegreichen ersten Golfkrieg für die Golfstaaten gegen den Iran, von 1980 bis 1988, Saddam Husseins Irak praktisch finanziell ruiniert war und mehr Öl verkaufen wollte, um den Schuldenberg abzubauen. Dem Irak schuldeten die Kuwaitis enorm viel Geld, das diese jedoch nicht zurückzahlen wollten. Der Irak verfügte nur über einen bescheidenen Anstoss eigenen Gebietes am Golf, viel zu unbedeutend, um grosse Öltransporte durchzuziehen. Der Irak verfügte nur über 58 Kilometer Küstenlinie. Darum griff Saddam Hussein zum Krieg gegen Kuwait. Die Saudis fürchteten, dass der Irak innerhalb des besetzten Kuwait zu einer ernstesten Bedrohung gegen Saudi-Arabien werden konnte. Die USA pflegte gute Beziehungen zur saudischen (korrupten) Oberschicht, ansonsten hätte Saudi-Arabien niemals fremde Truppen in ihrem heiligen islamischen Land geduldet. Das saudische Volk war empört über die fremden ungläubigen Truppen in ihrem Land. Es benötigte eine Intervention von höchster islamischer Stelle, um den Einsatz der Koalitionstruppen auch glaubensmässig zu sanktionieren. Über die Vereinten Nationen (UN) wurde ein Ultimatum an Hussein gestellt, bis zum 15. Januar 1991 Kuwait zu verlassen. Der hingegen rief zum «Mutter aller Kriege» auf und missachtete das Ultimatum. Die Saudis profitierten wie bis anhin von fremden Truppen, die für sie die «Drecksarbeit» ausführten, damit sie sich nicht selbst in Gefahr bringen würden und in einen Glaubenskrieg verstrickt zu werden. Natürlich wurden im «Fog of War» in den USA längst nach Kriegsgründen gesucht, die einen Einsatz im Golf rechtfertigen sollten. Man griff zur Lüge.

#### **Die Weinberger-Powell-Doktrin:**

Der ehemalige US-Verteidigungsminister (1981-1987) Caspar Weinberger und damalige General der US-Streitkräfte, Colin L. Powell entwickelten eine Doktrin nach dem Zweiten Golfkrieg von 1991.

1. Ein Krieg ist das letzte Mittel und wird erst in Erwägung gezogen, wenn alle anderen Optionen ausgeschöpft sind.
2. Ein Krieg kommt nur in Frage, wenn die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten in konkreter Gefahr ist.
3. Eine ausreichende Basis an Unterstützung durch die Öffentlichkeit muss gewährleistet sein.
4. Wenn der Krieg geführt wird, dann mit einer überwältigenden Übermacht an Truppen und Gerät, um einen schnellen und verlustarmen Sieg sicherzustellen.
5. Es muss eine vernünftige Strategie geben, sich aus dem Konflikt wieder zurückzuziehen (Plan B).

---

<sup>2</sup> Robert S. McNamara, ehemaliger Verteidigungsminister der USA, von 1961 bis 1968, beschrieb in seiner Biografie den Kalten Krieg und die vernebelte Sicht der damaligen USA.

Dies Doktrin erwies sich in den folgenden Jahren bis in die heutige Zeit als einen «Papiertiger». Ich wusste während der Operation «Desert Shield», auch als Vertreter des Nachrichtendienstes nur äusserst minim und bruchstückhaft über die wahren Hintergründe der Kriegsvorbereitungen. Ich habe selbst erfahren, dass Punkt 3 überhaupt nicht aktiv war. Es gab mehr Gegner für einen Krieg als Befürworter in Washington D.C. Dies zu erfahren war die Frucht vieler privaten Verbindungen und Kontakten zu Vertrauenspersonen in Washington und Umgebung. Auch zeigte es sich an kleineren Demonstrationen vor unserer Botschaft. Die Schweiz vertrat die Interessen des Iran im Auftrag der USA. Im Verlauf der irakischen Besetzung des Irak in Kuwait, kam es ab August 1990 zu wilden Gerüchten.

### **Die Brutkastenlüge:**

Am 10. Oktober 1990 gab eine junge Frau aus Kuwait vor einem Menschenrechtskomitee des US-Kongresses eine emotionale, aufrüttelnde und unter Tränen geschilderte Information über brutale Kriegsverbrechen irakischer Soldaten in Kuwait an die Presse und TV preis. Die Frau unter ihrem Vornamen «Nayirah» sagte aus, dass sie als Krankenschwester im Adnan-Krankenhaus in Kuwait gearbeitet habe. Sie wurde Zeugin, als irakische Soldaten ins Krankenhaus eindrangen. «Ich habe gesehen, wie bewaffnete Soldaten ins Krankenhaus kamen. Sie rissen Säuglinge aus den Brutkästen, nahmen die Brutkästen mit. Sie liessen die Säuglinge am kalten Boden liegen, wo sie starben.» Ein vor dem UN-Sicherheitsrat auftretender Arzt sprach von 120 getöteten Frühgeborenen.

Die war die erste schreckliche Nachricht, der ich und viele andere auf den Leim ging. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass solche Informationen «Fake News» sein konnten. Dazu waren die Interviews zu gekonnt und professionell durchgeführt worden. Ich und sicher ein grosser Teil der informierten Bevölkerung unterstützten, dass solche Kriegsverbrechen in unserer heutigen zivilisierten Welt nichts verloren haben. Die Wirkung war enorm, innerhalb weniger Tage änderte sich die Volksmeinung und diese rechneten mit einer Antwort der USA an die Adresse des Irak. (Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing).

Heute wissen wir, dass dies die grösste Lüge war, um den Irakkrieg bei der US-Bevölkerung durchzudrücken (Punkt drei der Weinberger-Powell-Doktrin). Die angebliche Krankenschwester war die damals 15jährige Tochter des kuwaitischen Botschafters in den USA. Dieser war auch Mitglied der kuwaitischen Herrscherfamilie. Ebenso wissen wir heute, dass sich die herrschende Klasse während dem Krieg ausser Land gingen und die Gastfreundschaft westlicher Länder genossen, auch in der Schweiz. Ausserdem hatte Kuwait aus dem Exil heraus die US-amerikanische PR-Agentur Hill & Knowlton s für sage und schreibe 12 Millionen Dollar beauftragt die völlig an den Haaren herbeigezogene Brutkastenlüge auszuschlachten, um den Krieg gegen den Irak den Amerikanern schmackhaft zu machen. Die PR-Aktion war ein voller Erfolg. Noch eine brisante Veröffentlichung war die Mitverantwortung der US-Regierung zu den Lügen. Ein grosser Gewinner war damals auch der US-Verteidigungsminister. Dieser neokonservative Republikaner gewann durch diesen Krieg ein Vermögen. Aber auch ein ehemaliger Stabschef vom ehemaligen Vizepräsident Georg H. Bush unter Ronald Reagan kam wieder zu zweifelhaften Ehren. Craig Fuller war Politiker und von 1981 1989 in den Diensten der Regierung Reagan und Bush. Fuller vertrat während der Zeit der Operation «Desert Shield» die PR Firma Hill & Knowlton im Weissen Haus. Fuller und Bush kannten sich bestens. Es wurde nicht beweisbar, dass Präsident Bush die persönliche Einwilligung für die Verbreitung der Brutkastenlüge verantwortlich war. Fakt bleibt jedoch, dass damals Fuller den Präsidenten zu jedem einzelnen Schritt der PR-Aktion orientierte. Auf jeden Fall gab die Lüge den folgenden Aktionen auftrieb. Am 12. Januar 1991 stimmte der US-Senat mit 52 zu 47 Stimmen und das US-Repräsentantenhaus mit 250 zu 183 Stimmen für den Krieg, der am 19. Januar 1991 begann. Die ganze Geschichte dieser Lüge wurde im Nachhinein aufgedeckt, aber ihr Gift hatte dem kommenden Krieg

gegen den Terrorvorschub geleistet und die USA verlor an Glaubwürdigkeit und destabilisierte den Nahen Osten bis zum heutigen Tag. Motto: «Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing!»

Der 9. Januar 1991

Die letzte und gescheiterte Friedensverhandlungen zwischen den USA und dem Irak werden auch für mich und mein Umfeld der Schweizer Botschaft zu einem eindrücklichen Erlebnis. Jeden Mittag fahre ich zum US-Pentagon, um die neusten Nachrichten des DoD entgegenzunehmen. Der Bürochef am Treffpunkt im Pentagon kommt auf mich zu und sagt: «Es ist gut, dass es noch eine Schweiz gibt, hoffentlich kommt es doch noch zu einer friedlichen Lösung im Golf.» Ich bin erstaunt, dass plötzlich offizielle Stellen überhaupt wissen, dass es eine Schweiz gibt. Das hat seine Geschichte, die Schweiz wird allzu häufig mit Schweden (Sweden), oder gar Swasiland verwechselt. Die Geschichte belegt es, ausser einem politischen «Smalltalk» zwischen zwei Staaten geschah nichts, was auf eine friedliche Lösung hinauslief. Im Nachhinein weiss die interessierte Öffentlichkeit, dass dieser Golfkrieg vom damaligen US-Präsidenten George H. W. Bush sen. und dem US-Verteidigungsminister bereits beschlossenen Sache war, die Politik der nach Öl hungernden Westmächten wollte es so. «Gott will es!» sagten bereits im Mittelalter die Befürworter der Kreuzkriege gegen die Ungläubigen im besetzten Jerusalem. Ausserdem ist mir anlässlich einer Orientierungssitzung des DoD aufgefallen, dass der damalige Generalstabschef Colin L. Powell und Dick Cheney eher ein getrübbtes Verhältnis untereinander pflegten. In Genf kam es zu einer seltsamen Begegnung zwischen einem militärischen Flugplatzbewacher und dem Stabschef des US-Präsidenten. Der US-Präsident und sein Stabschef fliegen je in einem separaten Flugzeug zu Konferenzen ins Ausland. Der Stabschef wurde von einem Wehrmann daran gehindert, nach der Landung der beiden Flugzeuge in Genf, seinen Präsidenten zu treffen. Auch nach der ultimativen Aufforderung des US-Stabschef und dessen Identitäts-Ausweis, liess der Schweizer Soldat den erzürnten Stabschef nicht passieren und drohte schlussendlich mit Waffengewalt. Dieser Vorgang löste eine diplomatische Irritation aus. Unser Botschafter wurde orientiert, dass solche Zwischenfälle für die USA inakzeptabel sein würden. Normalerweise übernehmen US-Sicherheitsfunktionäre die Sicherheitsdienste auf fremden Flughäfen, um ihre Staatspersonen zu beschützen. Die Schweiz hatte jedoch zu diesem Zweck ein Kontingent wehrpflichtige Soldaten aufgeboden, diesen Sicherheitsdienst als einen Aktivdienstesatz zu



vollziehen. Im Nachhinein fühlten wir in den USA einen gewissen Stolz auf unser Schweizer Militär, der trotz alles diplomatischen Kleinkrames besser funktionierte, als dass es die Amerikaner voraussetzten.

Inzwischen konnte ich mich einigen militärischen Vereinigungen anschliessen. Die wohl wichtigste war die FJSNA<sup>3</sup> (Joint Service Non-commissioned Officer's Association), eine Vereinigung der in Washington D.C. akkreditierten Berufsunteroffiziere der NATO und befreundeten Nationen der USA. Ebenfalls Mitglieder waren höhere Berufsunteroffiziere der US-Streitkräfte. Als erster Schweizer im Bunde wurde die Schweizer Flagge neu ins Vereinsbanner integriert.

Die Mitgliedschaft in dieser wichtigen militärischen Organisation öffneten mir das Tor für die US-Unteroffiziers-Verband und zur US-Offiziersgemeinschaft der US-Streitkräfte. Dadurch konnte ich Verbindungen bis ins Pentagon auf- und ausbauen. Sehr vorteilhaft war die Freundschaft zum Stabschef von General Colin L. Powell und den Zugang zum Stab des Generals. Durch die FJSNA wurde ich direkt in viele Geschehnisse des kommenden Golfkrieges involviert.



### Desert Storm, der 19. Januar 1991:

**Lessons learned and lessons learnt**, was in etwa heisst: «Lektionen erfahren und daraus gelernt». Am Abend des 19. Januars folgten wir dem Aufruf unserer Assoziation FJSNA zum monatlichen Treffen und Rapport, dieses Mal in der Deutschen Botschaft Washington D.C. Wir wussten von den Unruhen und

den zunehmenden Spannungen im militärischen Umkreis in der US-Hauptstadt. Mitten in unser



gemeinsames Nachtessen platzte die Nachricht aus dem US-Pentagon, dass der offene Krieg im Golf ausgebrochen war. Die Operation «Desert Storm» (Wüstensturm) war Tatsache geworden. Ich muss zugeben, auch überraschend für uns innerhalb des Militärs. Viele unserer Kameraden verliessen das Treffen und kehrten ich ihre Botschaften zurück. Einig höhere US-Unteroffiziere blieben und wir kamen in eine rege Diskussion mit den «Veteranen», praktisch alle waren während des Vietnamkrieges in Aktion. Ein Chief Master Sergeant erzählte mir, dass nun sein Sohn in einem Bomber der US-Air Force bereits im Golf kämpfen würde. Was mich sehr erstaunte, war der Nachsatz: «Wir haben die Armee zum Beruf gewählt und sind gegenüber unserem Staat verpflichtet, solche Opfer für unser Land aufzunehmen.» Keine Frage nach Sinn und Zweck eines Waffengangs, keine Frage, ob diese Operation Desert Storm gerecht oder ungerecht war. Nur noch der Wille dem «Ruf des Uncle Sam» zu folgen. Ich fragte

mich, zu welchen Diskussionen ein solcher Kriegseinsatz bei uns in der Schweiz ausgelöst hätte, nicht vorzustellen. Aber ich lernte etwas aus diesen Gesprächen. Wir sind glückliche Schweizer, ohne Kriegserfahrung, ohne daran zu denken in eine solche Situation zu kommen. Schlagartig erfasste ich die enorme Differenz zwischen einer kriegsführenden und kriegsgewohnten Nation und unserem friedlichen Dasein innerhalb unserer Armee in der Schweiz. Theorie gegen Praxis. Ebenfalls kamen mir Informationen seitens abkommandierter Offiziere zu Trainingseinsätzen in den USA in den Sinn. Einer dieser Offiziere erwähnte, dass er sehr erstaunt war, dass der Befehlshabende Offizier einen Auftrag entgegennahm und dieser Befehl höchst riskante Gefahren nachgezogen hätte. Der Schweizer Offizier sagte zu seinem US-Partner, warum hast du nicht interveniert? Darauf antwortete dieser, nach dem Einsatz sprechen wir über Sinn und Zweck eines militärischen Auftrages, aber jetzt führen wir so gut wie möglich diesen Befehl aus. Ich dacht zurück an meine Arbeitseinsätze innerhalb der

---

<sup>3</sup> The Foreign

Stabsstrukturen unserer grossen Verbände und dachte lang und intensiv nach. (Lessons learnt). Es ist nicht dasselbe eine militärische Übung planen und ausführen zu müssen, wie in einen Ernstfall gezwungen zu werden. Ob zu Recht oder Unrecht ein Krieg geführt wird, muss bei der Einsatztruppe nicht relevant sein, abgerechnet wird nach dem Einsatz! Das wird mir heute sehr bewusst, ich kenne nun alle Hintergründe des Zweiten Golfkrieges und ich kann im Nachhinein über Sinn oder Sinnlosigkeit urteilen. Aber am 19 Januar 1991 war solche Überlegungen fruchtlos. Die Führung trägt die Verantwortung und Verantwortung lässt sich auf keiner Stufe delegieren. Politisch und sozialpolitisch hat dieser Beginn des Energiekrieges im Nahen Osten nur Probleme verursacht, jedoch Waffentechnisch einen Quantensprung, auf den ich noch zurückkommen werde.

### Kampf der Kulturen:

Die Empörung der saudischen Bevölkerung gegen die Stationierung der Koalitionstruppen unter der Führung von General Norman Schwarzkopf war uns latent bekannt. Beide Seiten, das saudische Herrscherhaus sowie die USA, wollten Wogen des Widerstandes in Saudi-Arabien gegen die ungläubige, stationierte fremde Militärmacht so weit wie möglich glätten. Dazu wurde General Norman Schwarzkopf zum periodischen Erfahrungsaustausch in den Palast aufgeboten. Diese Rapporte waren über das US-Pentagon für unsere Büros der Verteidigungsattaché zugänglich. Ich erinnere mich an folgende Informationen aus dem Golf.

- «Es ist verboten, auf Grund der Scharia, dass jegliches Abbild oder bildhafter Hinweis auf eine arabische Stätte unstatthaft ist!» Damit war die Reklame der Camel Zigarettenpackung auf den T-Shirts der fremden Soldaten gemeint.
- Es ist verboten, dass die Feldgeistlichen ihre nichtislamischen Glaubens-Zeichen, wie Kreuze oder Davidsterne offen auf ihren Uniformen zeigen!» Schwarzkopf verbot danach das öffentliche Tragen dieser Symbole an der Uniform der Feldgeistlichen.
- «Es ist verboten, nach dem Regeln der Scharia, dass weibliche Soldaten öffentlich in kurzärmeligen T-Shirts ihre Arbeit verrichten!» Damit musste Schwarzkopf das Tragen von T-Shirts, die normalerweise als Uniform dienen, von weiblichen Armeeangehörigen verbieten

Das sind nur einige plakative Hinweise auf die grossen inneren Differenzen unter der saudischen Bevölkerung, die natürlich mit der stationierten fremden Truppe in Kontakt gekommen sind. Ebenfalls erliess General Norman Schwarzkopf periodisch Verhaltensregeln für seine Truppen, wie sie mit der arabischen Bevölkerung begegnen sollten. Das deutliche Zeichen, dass die Truppe in keiner Weise über die kulturelle Verschiedenheit vor ihrem Einsatz informiert worden ist. Nach dem Motto, wo die USA sich zeigt herrscht kulturelle Gleichheit, wir sind eine Weltmacht.

### Der Medien- und Informationskrieg:

Nach längeren persönlichen Gesprächen mit Kollegen der FJSNA kehrte ich nach Hause zurück. Ich setzte mich vor den Fernseher und war erstaunt bis schockiert. Live-Übertragung aus Bagdad. Was sich dort abspielte, kurze Zeit nach dem Entschluss der USA, die Wüstenschild-Operation in einen Wüstensturm (Desert Storm) umzuwandeln, war für mich als Nachrichtendienstler unfassbar. Der Nachthimmel wurde durch die Explosionsblitze der Raketeneinschläge gleich einem schweren Gewitter taghell erleuchtet. Die Bilder glichen den Szenen aus einem Computer-Kriegsspiel. Das Dröhnen der Einschläge und der Raketenlärm übertönte beinahe die Kommentare der US-TV-Reporter in Bagdad. Das schreckliche Ereignis wurde zur TV-Schau der Unterhaltungsindustrie umfunktioniert. Mich verwunderte ebenfalls die Naivität der selbsternannten Kriegsberichterstatter der verschiedenen US-TV-Anstalten in Bagdad. Sollte der unberechenbare Diktator Saddam Hussein mit einem Giftgasgegenschlag auf die massiven Angriffe antworten, dann gute Nacht Sensationsreporter. Die Naivität der Berichterstatter der ersten Stunde war nicht zu überbieten und war unkontrollierbar. Später reagierte der Generalstabschef der USA, General Colin L. Powell, und verbot den TV-Stationen

Direktübertragungen über Kampfhandlungen aus den Krisengebieten. Direktübertragungen gefährdeten das Leben der eigenen Soldaten und erlaubten dem Gegner direkt in ablaufenden militärischen Operationen Einblick zu erhalten. Der Medienstrom der privatrechtlichen TV-Sender wurde unterbrochen. Ausserdem konnten sich die militärischen Nachrichtendienste eine Konkurrenz durch private Organisationen nicht erlauben. In diesem Krieg wurden wichtige operationelle Hilfsmittel erprobt, hauptsächlich im Gebiet der computerunterstützten Informations- und Führungstechnik. Ich verweise auf das Buch «The first Information War» von Col. Alan D. Campen der US-Air Force, das nach den Kampfhandlungen 1991 im Irak veröffentlicht wurde. Eine Punktlandung für mich als Informatiker. Was wurde da erprobt? Die Kommunikations- und Informationstechnik wurde in den «Cyberraum» verlegt. Das heisst laienhaft erklärt, es wird ein virtueller Raum (Cyberspace) geschaffen um auf digitalem Weg Information- und Kommunikation in Mega-Datensätze digitalisiert abzuspeichern und mit Hilfe der modernsten Computertechnik zu analysieren und zu modifizieren. Diese kompakt gespeicherten Informationen werden innert kürzester Frist, an die im Einsatz stehen Kampfelemente übermittelt. Das geht nur über die Verbindungstechnik über Satelliten. Jedoch auch die Informatikelemente müssen erprobt und aufgerüstet werden.

Ich gebe dazu ein Beispiel: moderne Satelliten-Aufklärung:

Um Satellitenbilder innert kürzester Frist zu einem Aufklärungsergebnis umzuwandeln, wird eine Unmenge an Aufklärungsdaten digital erfasst, gespeichert, analysiert und für den Einsatz in einem Kampfflugzeug vorbereitet. Diese Informationsdatensätze werden in das elektronische Bordsystem des Kampfflugzeuges eingespeist. Der Pilot erhält dadurch eine zusätzliche Hilfe gegenüber seiner eigenen Sicht ins überflogene Gelände. Diese aufbereiteten Satellitendaten haben bereits vorhandene feindliche Elemente in das elektronische Orientierungssystem des Kampfflugzeuges eingebaut. Der Pilot kann auf Grund dieser Aufklärungsdaten beispielsweise Flugabwehrsysteme des Feindes schon vor dem Überflug erkennen. Das damals grösste Problem war die Zeitspanne der gesamten Digitalisierung zu verringern. Also in welcher Zeit stehen die Satellitenaufklärungsdaten für den Kampfeinsatz zur Verfügung. Zu diesem Zweck eigene wichtige Informationen aufzuarbeiten besuchte ich eine entsprechende US-Firma, die sich auf dem Gebiet der Aufklärungstechnik spezialisiert hatte. Der Irakkrieg forderte präzise Satellitenaufklärungsdaten, die innert kürzester Frist dem Kampfpiloten in der Wüste zur Verfügung stehen mussten. Die Firmenleitung orientierte mich, dass der anfänglich 24 Stunden dauernde Prozess der Datenverarbeitung auf 12 Stunden reduziert werden konnte. Das DoD stellte für diesen Verfahrensweg modernste Computersysteme zur Verfügung und Verfahrensergebnisse, auf Grund dieser technischen Aufrüstung immerhin eine Verkürzung von 12



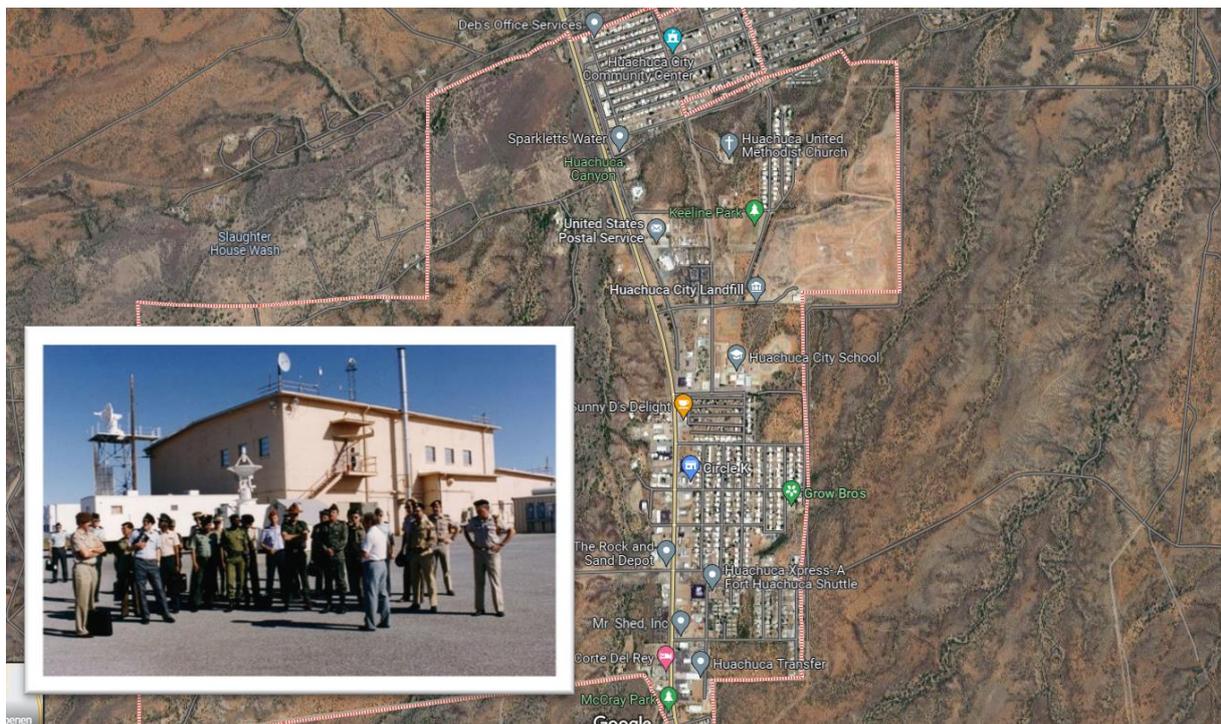
Stunden erreicht werden konnte. Ich verweise explizit darauf hin, dass bis zum jetzigen Zeitpunkt Jahrzehnte ins Land gegangen sind. Wir befanden uns 1991 innerhalb eines Quantensprungs der Digitaltechnik. Was rentiert immer am meisten? Technik innerhalb der Verteidigungssysteme, deren Anwendung und deren gewinnbringende Vermarktung. Kriegerische Auseinandersetzungen ermöglichen durch Innovation Quantensprünge in der Technik. Davon profitiert auch der zivile

Teil der Wirtschaft. Als 1994 eine Anfrage aus dem militärischen Forschungsbereich unserer Armee an mich gelangte, ob ich zurück in die Schweiz kommen wolle um in einer Forschungsgruppe für ein Militärisches Führungs- und Informations-System (MILFIS) der Armee weiterzuarbeiten. Ich konnte diesem Antrag als Berufsunteroffizier mit Erfahrungen im Nachrichtendienst und militärischer Informationssysteme nicht widerstehen. Die Mitarbeit innerhalb dieser modernen Technik war

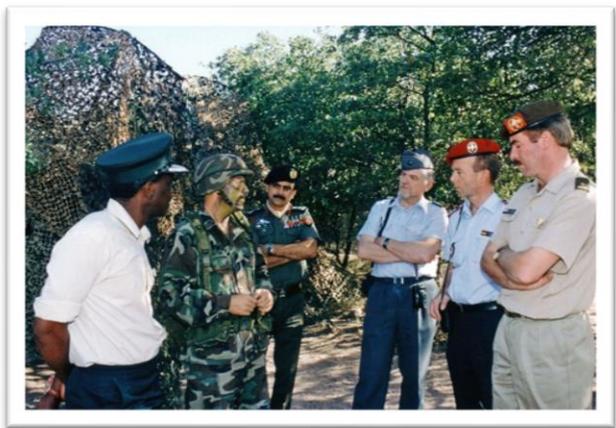
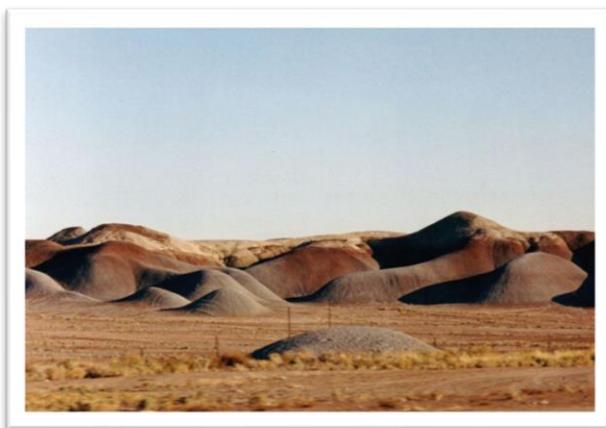
lehrreich und spannend ebenfalls die Zusammenarbeit mit Spezialisten aus der Sparte Informatik und Führungstechnik. Als ich 1999 pensioniert wurde, ermöglichte dieser Erfahrungsgewinn innerhalb moderner Informationstechnik bis 2008 als freier Mitarbeiter innerhalb dieser Sparte weiterzuarbeiten. Wir bewegten uns innerhalb eines vierdimensionalen Raumes, dem Einbezug der vierten Dimension, der Zeit.

## Fort Huachuca Arizona 1993:

Das Fort Huachuca ist eine Militärbasis der US-Armee im Cochise-County im Staat Arizona.



(Satelliten-Aufnahme Google Maps)



Arizona ist ein Staat der grossen Flächen an wüstenähnlichem Gebiet aufweist. In diesem Staat sind etliche militärische Installationen beheimatet. Ausser dem grossen «Yuma Proving Ground» ebenfalls die Installationen der US-Armee für taktische Satellitenübertragungen, damals aus dem Irak. Erstaunlich war die Menge der Daten, die über Satelliten ausgetauscht wurden. Ansonsten das gleiche Umfeld, wie ich bei den vergangenen KOMPASS ebenfalls kannte. Tische mit Terminals und Spezialisten, die Online mit den Befehlszentren im Irak verbunden waren. Die Gespräche mit den Bedienern waren interessant, aber irgendwie mahnten die Einrichtungen an eine virtuelle Spielhölle für militärische Nachrichtendienste. Die Heimat der 111. Militärischen Nachrichtendienst Brigade.

Diese militärische Einheit war bis 2006 für die Forschung und Einsatz unbemannter Luftfahrzeuge verantwortlich. Ebenfalls für die Schulung Befragungen, Spionageabwehr. Ansonsten war nichts Ungewöhnliches auszumachen. Erst anlässlich eines Seminars für Informatikspezialisten der US-Armee löstete sich der Schleier. Im Golf wurden Gefangenenbefragungen der Verhörspezialisten minutiös aufgezeichnet und digitalisiert. Ein Spezialist für virtuelle Anwendungen aus dem kalifornischen Silicon Valley stellte eine verblüffende Entwicklung vor. Der Referent war an der Realisation und Entwicklung der Saurier für die Filmreihe «Jurassic Park» beteiligt. Die Konstruktion virtueller Urzeittiere, die als täuschend echt lebendige Wesen in die Filmreihe einprogrammiert worden sind. Kurzer militärischer Zweck. Aus den Massen digital gespeicherten Daten, wurde ein virtueller Kriegsgefangener entwickelt. Ein virtuelles Wesen das als intelligenten Avatar<sup>4</sup> erschaffen. Diese virtuelle Person, die aus digitalisierten Daten einer wirklichen Person konstruiert wurde, konnte zur Schulung von Verhörspezialisten der Armee verwendet werden. Das absolut neue und interessante waren die Fragen aus unserem Kreis. Hauptargumente waren, was geschieht, wenn ein Verhörspezialist einen virtuellen Gefangenen foltert oder umbringt? Diese Frage konnte nicht eindeutig beantwortet werden, denn es lagen noch keine Erfahrungswerte zur Verfügung. Der Transformationsvorgang einer virtuellen Person in die herrschende Wirklichkeit, musste zuerst in der Praxis durchgetestet werden. Aber es wurde ebenfalls angenommen, dass ein emotionsgeladener Verhörspezialist, der einen virtuellen Gefangenen befragt und umbringt, dies ebenfalls in Wirklichkeit tun könnte. Wir waren an der Grenze der Menschlichkeit zwischen der virtuellen und wirklichen Welt angekommen. Später wurde diese Problematik in diversen Spielfilmen, typisch für die USA, nachgespielt. Beispielsweise im Film A.I. (Artificial Intelligence gleich künstliche Intelligenz) ein Kind Androide<sup>5</sup> der darauf programmiert wurde, menschliche Gefühle zu zeigen. Die Zukunft wird uns wohl oder übel noch zwingen, uns mit dem Wesen der «Künstlichen Intelligenz» zu befassen. Ich selbst bin absoluter Skeptiker innerhalb dieser Wissenschaft. Leben lässt sich nicht künstlich erzeugen und das erzeugte Wesen kann niemals den Schöpfer dieses Wesens ersetzen. Jedoch 1993/94 erhielt «Künstliche Intelligenz» einen festen Platz in der militärischen Anwendung solches künstliche Maschinenwesen.

## Yuma Proving Ground Arizona 1993

Eines der grössten Militärgelände der Welt befindet sich im Yuma County, einem wüstenähnlichen



Gebiet, nahe der mexikanischen Grenze. Während des Besuches mit einer Delegation von NATO-Offizieren galt meine Interessen der Datenerfassung für zur Simulation von Waffen unter besonderen Umweltbedingungen. Prinzipiell dieselbe Technik die im System KOMPASS verwendet wurde. Ich hatte den Vorteil, da ich in den USA den Grad eines Warrant-Officers trug, auch Zugang zu Anlässen, die für Offiziere zugelassen wurde. In Yuma werden hauptsächlich Waffenausrüstungen für Helikopter erprobt und geprüft, jedoch auch Munition für die Artillerie, wir stehen vor einer der grössten Kanonen, mit der Schiessversuche durchgeführt wurden. Ich durfte

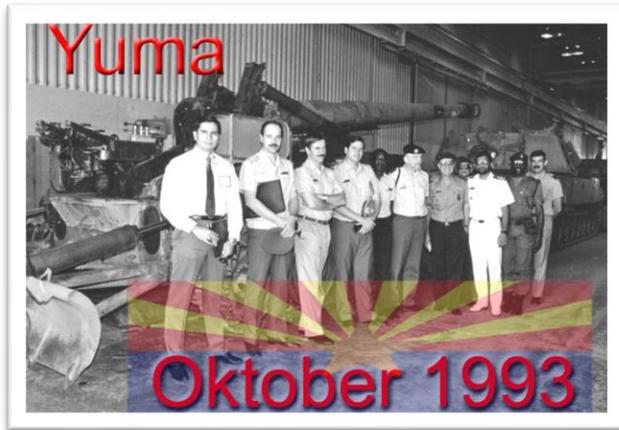
ebenfalls das Rechenzentrum besuchen und natürlich Fragen stellen. Der Ablauf einer Prüfungsphase funktioniert folgendermassen. Ein Armeehelikopter wird mit Waffen bestückt. Dann fliegt dieser Helikopter einen taktischen Einsatz. Alle Informationen und Ereignisse während dem Einsatz werden digitalisiert und gespeichert. Dieser Datensatz steht als Rohmaterial zur Verfügung. Danach werden

---

<sup>4</sup> Avatar, künstliche Person die einer tatsächlichen Person in der virtuellen Welt zugeordnet wird.

<sup>5</sup> Android, Bezeichnet einen Roboter oder Maschinenwesen, das eine täuschende Ähnlichkeit mit einem wirklich lebenden Wesen aufweist.

diese authentisch digitalisierten Daten mit entsprechenden Daten, wie Wetterbedingungen,



Sichtbedingungen, Abwehrbedingungen und Naturelementen überlagert. Dieser neue Datensatz wird über ein Simulationsverfahren virtuelle durchgespielt, ein sogenanntes Batch-Verfahren. Damit ist die Möglichkeit gegeben, dass die Daten im Rechner analysiert werden. Es ist danach nicht mehr notwendig, weitere Waffeneinsätze zu fliegen, denn die Resultate stehen durch das Simulationsverfahren unter allen möglichen Bedingungen zur Verfügung. Ich hatte ein seltsam stolzes Gefühl, dass wir in unserer

Armee bereits seit neun Jahre ähnliche Simulationsmodelle entwickelt haben, das Modell KOMPASS.

### 1994 ich quittiere den Auslandsdienst:

Eine sonderbare Begebenheit machte es mir recht leicht, meine Auslandskommandierung nicht mehr zu erneuern. Dazu muss ich eine Rückschau vornehmen. Als ich 1989 in den Nachrichtendienst wechselte, wurde ebenfalls ein neuer Leiter der Untergruppe Nachrichtendienst UNA gewählt. Divisionär Hans Schlup wurde Nachfolger von Divisionär Mario Petitpierre. Schlup lernte ich direkt kennen, als im Bundeshaus Ost meine Weiterausbildung zum Bürochef des Verteidigungsattaché in den USA durchlief. Ich hatte keinen guten Draht zu diesem Vorgesetzten. Die sogenannte Fichenaﬀäre setzte Divisionär Schlup arg unter Druck, denn am 17. November 1990 kam es zu einer für Schlup folgenschweren PUK (Parlamentarische Untersuchungskommission). Nationalrat Jean Ziegler warf Hans Schlup die Beteiligung am Fichenskandal vor.<sup>6</sup> Schon vor der Übernahme der UNA durch Schlup wurde dieser nach Dehli kommandiert, um ihn aus der Schusslinie zu nehmen. Dem Divisionär wurde attestiert, dass er gesetzwidrige Überwachungen von tausenden Schweizerbürgerinnen und Schweizerbürger, über Fichen mitgetragen hatte. 1993 wurde als Nachfolger von Divisionär Hans Dürig zu uns in die USA abkommandiert. Wir wussten von den Vorgängen, aber Chef ist Chef. Der Bericht der Bundesversammlung kam zum Schluss, «Die Ernennung Schlup zum Militärattaché nach Washington kommt einem Skandal gleich.» Schlup verstarb 1996 in Washington. Über Tote sollte man nichts Schlechtes nachsagen, dennoch ich hatte während meiner ganzen militärischen Laufbahn keinen fachlich ungeeigneten Vorgesetzten wie dieser Hans Schlup. Ich konnte und wollte nicht mehr mit diesem Vorgesetzten zusammenarbeiten. Trotzdem meine Auslandskommandierung wieder für vier weitere Jahre beglaubigt wurde. Ein Besuch des damaligen Chef Operative Schulung, Divisionär Louis Geiger<sup>7</sup> in unserem Büro in der Schweizer Botschaft, machte mir ein super Angebot. Die operationelle Führung der Armee suchte nach neuen Lösungen. Der Einsatz elektronischer Systeme. Ein neues militärisches Führungsinformationssystem kam in die Evaluationsphase. Geiger bot mir eine Stelle in dieser Forschungsgruppe. Auf Grund meiner Erfahrungen innerhalb dieses Umfeldes in den USA wäre dies eine neue Option. Ich stellte die notwendigen Gesuche, um in die Schweiz zurückzukehren. Ausserdem waren Schlup und ich wie Katz und Maus und das wussten meine Vorgesetzten in der UNA ebenfalls. Der letzte berufliche Abschnitt begann ab Mitte 1994. Ich arbeitete innerhalb einer

<sup>6</sup> Ich zitiere aus einem Dokument der Bundesversammlung vom 07.06.1993, Nr 93.3277 (Öffentlich) indem Nationalrat Jean Ziegler eine Interpellation gegen die Ernennung von Divisionär Schlup zum Militärattaché einbrachte. (<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaef?AffairId=19933277>)

<sup>7</sup> Divisionär Lois Geiger, ehemaliger Stabschef Operationelle Schulung (SCOS), der Schweizer Armee

professionellen kleinen Gruppe handverlesener Spezialisten. Einem Oberst im Generalstab für die taktischen Belange, einem Physiker, einem Informatiker und dem Projektleiter Dr. W. E. Frei.

## 1996 Test eines militärischen Führungsinformationssystem:<sup>8</sup>

### Ich zitiere einen Absatz aus diesem Dokument:

*MILFIS<sup>9</sup> ist ein computerunterstütztes Führungsinformationssystem zur Unterstützung der Stabsarbeit in Grossen Verbänden (Armeekorps, Divisionen und Brigaden). Stabsarbeiten, wie Erfassung und Darstellung der Lage, die Einsatzplanung, die Einsatzführung, die Befehlsgebung und die Lagekontrolle. **Daneben bietet das System auch Unterstützung bei der Lösung der Aufgaben einzelner Fachdienste und bei administrativen Tätigkeiten.***<sup>10</sup>

Die moderne operative Führungsunterstützung verlangte immer mehr technische Intelligenz um die Mengen anfallender Gefechtsfeld-Informationen strukturiert innerhalb kurzmöglichster Zeit auszuwerten. Dazu musste eine Infrastruktur zur Verfügung stehen, um diese Aufgabe zu bewältigen. Der Einsatz von komplexen vernetzten Computersystemen wurde notwendig. Als Informatiker und meiner Funktion innerhalb der Nachrichtentechnik, profitierte ich während meiner Abkommandierung in die USA insofern, dass ich solche computergestützten Systeme im Einsatz verfolgen konnte. Ich erinnere an den «First Information War»<sup>11</sup>(1990/91). Der französische Herr und die Deutsche Bundeswehr verfügten bereits über entsprechende Systeme im Truppeneinsatz. Demzufolge orientierte sich unsere FIS<sup>12</sup>-Gruppe an Ort und Stelle über die technischen Elemente und deren möglichen Verwendbarkeit innerhalb unserer Führungs- und Informationstechnik. Eingehende Studien in Frankreich und Deutschland waren sehr wertvoll für die Entwicklung eines massgeschneiderten Führungs- und Informationssystems in unserer Armee. Wir zwei Instrukoren in der FIS-Gruppe, der Taktikexperte Oberst i. Gst. Bögli und ich als Technikexperte verbrachten einige Zeit an der Fernmeldeschule in Feldafing, der Deutschen Bundeswehr, um den damaligen Einsatz HEROS<sup>13</sup> mitzuverfolgen. Zufälligerweise in der Zeit ab 1995 tobte der Krieg in Jugoslawien und wir konnten einige interessante Vorbereitungsphasen der Spezialkräfte des Deutschen Bundesheeres im kommenden Einsatz nach Jugoslawien erkennen.



## Der Paradigmenwechsel innerhalb einer strategischen Doktrin:

Nach dem Kalten Krieg wurde die US- Militärstrategien komplett auf den Kopf gestellt. Die «**Readiness**» **Doktrin**<sup>14</sup> wich der «**Low Density Conflict-Doktrin**». Damit wurde die Überwachung eher kleineren Konflikte auf niedriger Stufe eingeleitet. Der sogenannte asymmetrische Krieg. Nicht mehr Grossmacht gegen Grossmacht, sondern eine Grossmacht gegen einen waffentechnisch unterlegenen Gegner. Während nach meinen Erfahrungen 1990 ausserhalb der USA noch das alte Mustern aus der Zeit des «**Kalten Krieges**» vorherrschten, waren die US- Nachrichtendienste sehr flexibel neue Methoden im Umfeld der Informationsbeschaffung über Nachrichtendienste zu entwickeln. Sie legten die Strategie auf die elektronische Überwachung möglicher, kommenden

<sup>8</sup> Pressemitteilung des EMD vom Mai 1996

<sup>9</sup> Militärisches Führungs- und Informationssystem

<sup>10</sup> Nach meiner Pension wurde ich auf freiwilliger Basis reaktiviert und arbeitet noch zehn Jahre als freiwilliger Experte und Entwickler für das zusätzliche MILFIS Büroautomationssystem.

<sup>11</sup> Der erste Informationskrieg

<sup>12</sup> FIS = Führungsinformationssystem

<sup>13</sup> HEROS = Heeres Operations System

<sup>14</sup> Das System einer 24 Stunden dauernden Bereitschaft der US-Air Force, dem damaligen «Air Strategic Command» der Luftüberwachung, während dem Kalten Krieg.

kriegerischen Gefahrenquellen. (Gerade seit dem Februar 2022 war diese Nachrichtenbeschaffung der USA deutlich auszumachen. Ich bin überzeugt, dass die nachrichtendienstlichen Ergebnisse während der Zeit des grossen Umbruchs 1989-1992, die Welt etwas sicherer machten, im Vergleich zum Kalten Krieg. Nun müssen Terroraktionen und kommende politische Umwälzungen innerhalb von Krisenherden vor ihrem Ausbruch erkannt werden. Fakt bleibt, dass ein Staat, der über einen guten Nachrichtendienst verfügt in der Lage sein sollte, kommende Sicherheitsrisiken im Voraus zu analysieren und entsprechende Gegenmassnahmen zu ergreifen. Ich erinnere an den Ausbruch des Ukrainekrieges 2022, das Europa auf dem falschen Fuss erwischte. Während die Europäer noch mit diplomatischem «Small Talk» einen längst entschlossenen Kriegseinsatz Russlands gegen die Ukraine starten. Die USA hatte mehrmals gewarnt, wurde jedoch nicht ernst genommen. US. Präsident Joe Biden warnte eindringlich, dass Russland so oder so den Krieg auslösen werde.

## 1993 eine sonderbare Begebenheit:

Ich kannte den Stabschef von General Colin L. Powell<sup>15</sup>. Dadurch konnte ich anlässlich einer offiziellen Einladung des Generals zu einem Stabsnachtessen in einem der militärischen Anlagen in Washington D.C. eingeladen. Durch den Abendverkehr der D.C. gebremst trafen meine Frau und ich mit einer kleinen Verspätung am Treffpunkt ein. Wir wurden persönlich von General Powell begrüsst. Während dem üblichen «Small-Talk» fragte ich Colin Powell, ob er für sich für die kommende Wahl des Nachfolgers von Präsident Bush stellen würde. Colin Powell war eine unbestrittene, integrere Person. Er genoss hohes Ansehen bei seinen Untergebenen, aber auch im politischen Umfeld der USA. Ich konnte mir vorstellen, dass er ein geeigneterer Anwärter auf dieses Amt sein konnte. General Powell stand unmittelbar vor seiner Pension. Powell beantwortet diese Frage nicht, aber sein Ehefrau Alma Powell erwiderte: «Niemand wird mein Mann wieder nach der Pension ein Amt annehmen, er hat genug für unser Land getan!»

Das Schicksal von Colin Powell schlug 2003 brutal zu. Leider liess er sich wieder einspannen. Powell wurde im Schicksalsjahr 2001<sup>16</sup> als neuer Aussenminister der USA vereidigt. Dieses Amt führt Powell noch bis 2005 aus. Hätte er auf seine Frau gehört wäre sein persönlicher Absturz am 5. Februar 2003 vor dem UN-Sicherheitsrat nicht geschehen. Powell vertrat in seiner Rede die Lüge, dass der Irak unter Saddam Hussein über Massenvernichtungswaffen verfüge und zur potenziellen Gefahr im Nahen Osten würde, wenn er nicht gestoppt würde. Die Verbreitung dieser Kriegslüge setzte diesem integren Mann persönlich enorm zu, dass er sich immer wieder rechtfertigen musste. Seine Frau Alma sagte damals: «Sie haben dich missbraucht!». Wer hatte ihn missbraucht? Der damalige US-Vizepräsident Dick Cheney und der Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, die «guten» Kollegen von damals.

## Fakten das Resultat des Zweiten Golfkrieges 1990/91

### Truppenstärken 1990/91:

Irak	Koalition
650'000	956'000

### Verluste: 1990/91

Irak	Koalition
20'000 – 35'000 Gefallene 75'000 Verwundete	392 Gefallene 726 Verwundete

<sup>15</sup> General Powell war Chairman Joint Chiefs of Staff (Generalstabschef der US-Streitkräfte)

<sup>16</sup> Terroranschläge am 11. September 2001 in New York und das US-Pentagon

## Was danach geschah:

Die Kollateralschäden des Ersten und Zweiten Golfkrieges führten zum Dritten Golfkrieg 2003 unter US-Präsident George W. Bush jun. Danach reihten sich Verbrechen an Verbrechen gegen die unschuldigen Opfer an der Bevölkerung der arabischen Staaten. Die Stunde der der sogenannten Top-Terroristenführer schlug ab 2003.

### Der dritte Golfkrieg:

Im März 2003 kommt es zum dritten Golfkrieg. Dieser Krieg wurde bis heute nicht beendet. Denn bis zum heutigen Tag gibt es nur Verlierer einer menschenvernichtenden Auseinandersetzung. In der Folge werden die innerarabischen religiösen Spannungen einen Bürgerkrieg auslösen. Der dritte Golfkrieg bediente sich einer gemeinen Lüge zur Rechtfertigung des Krieges im Nahen Osten.

Da nach 9/11 Präsident Bush und Vizepräsident Cheiny ein Impeachment befürchteten, rissen sie die globale Welt in einen aussichtslosen Krieg. Der Kampf gegen den Dschihad zerstörte diese Terrororganisation nicht, sondern sie wuchs bis Ende 2018 zur grössten, je geschaffenen Terrororganisation (weltweit), den IS (Islamischen Staat). Die sinnlosen Opfer auf allen Seiten, ob West oder Ost, sind für die US-Amerikanisch Aussen- und Militärpolitik eine furchtbare menschliche Tragödie und Schande. Amerikanische Politiker geben gegenwärtig zu, dass dieser Krieg nie enden wird, bis zur Zerstörung der Weltanschauungen des Westens und Ostens. Europa wird von unaufhaltsamen Flüchtlingsströmen destabilisiert. US-Amerika wird unter Trump das Gesicht noch endgültig verlieren. Rückblickend auf den 11. September 2001 (Nine-Eleven; 9/11) trifft der konzertiert, Mehrfach-Terroranschlag, **Osama bin Ladens**, das Herz US-Amerikas. Die USA muss innerhalb von Sekunden erkennen, dass es keinen Schutz gegen den Terror geben kann. Was nützt es im Nachhinein den Nahen Osten vollends zu destabilisieren? Ist es der Gesichtsverlust eines «der unbesiegbaren USA», einen unnützen Krieg zu führen. Ist es die Unfähigkeit eine Aussenpolitik zu betreiben die den Gegner als «Schurkenstaat» bezeichnet? Der Rachefeldzug des US-Präsidenten Georg W. Bush gegen den Terror der Welt nahm paranoide Züge an. Zuerst wurde Afghanistan angegriffen um das Terrornetzwerk Osama bin Laden, die Taliban, zu vernichten. Dieser Krieg verlief auf dem Papier erfolgreich. Dann wurde der Fokus auf Saddam Hussein geworfen, dem **Fehler! Textmarke nicht definiert.**Urfeind der USA.

Jetzt kommt der Vizepräsident der USA, Dick Cheiny ins Spiel. Die Weinberg-Powell-Doktrin von 1990 war nur noch reine Makulatur für den Kriegsgrund mit dem Irak. Strippenzieher Dick Cheiny, legte zusammen mit dem Verteidigungsminister Donald Rumsfeld den unfähigen Präsident Bush jun. herein, um den Einmarsch in den Irak zu legalisieren. Die nationale Sicherheit der USA war nicht gefährdet. Weit wichtiger jedoch: «Es gab keinen Plan B»! 1993 war ich zu einem Stabtreffen der US-Streitkräfte eingeladen. Der damalige Verteidigungsminister Dick Cheiny und General Colin L. Powell die beiden das Heu nicht auf der gleichen Bühne lagerten. Ebenso schlecht muss das Verhältnis mit Donald Rumsfeld gewesen sein. Der Golfkrieg von 2003 führte indirekt zu einem innerarabischen Glaubenskrieg ohne Ende. Nach dem 5. Februar 2003 und der unglücklichen Rede von US-Aussenminister Colin L. Powell vor UN-Sicherheitsrat nimmt die Abwärtsspirale der US-Aussenpolitik Fahrt auf. Colin Powell entschuldigte sich später, aber seine glanzvolle Karriere als erster afroamerikanischer Generalstabschef und Aussenminister war, vernichtet. Die «Bush-Regierung» lieferte Powell ans Messer. Als Präsident Georg W. Bush jun. Colin einmal fragte: «Ich schlafe sehr gut nach dem Krieg im Nahen Osten». Erwiderte Colin Powel: «Ich schlafe wie ein Baby, wache alle zwei Stunden auf und schreie»! Am 26. Januar 2005 wurde Powel von US-Aussenministerin Condoleezza Rice, als erste afroamerikanische Aussenministerin, abgelöst. Am 20. März 2003 begann der dritte Golfkrieg, «Der Krieg gegen Saddam Hussein» 90 Minuten nach Ablauf des US-Ultimatums. Die UN-Resolution 687 verpflichtete den Irak ab 1991 keine Massenvernichtungswaffen zu horten und diese

gegebenenfalls zu zerstören. Nach etlichen Geplänkeln mit UN-Inspektoren, kündigte Saddam Hussein am 31. Oktober 1998 den Vertrag und warf die Inspektoren aus dem Land. Im September 2002 signalisierte der Irak, UN-Waffeninspektoren wieder ins Land zu lassen, jedoch ohne eine erneute UN-Resolution. Nach einem angeblichen Attentatsversuch gegen Präsident Georg Bush, 1993 in Kuwait, wurde der Hass auf Saddam Hussein zur Familienangelegenheit der Bush Dynastie. Schon im Juli 2002 wurde die Planung eines erneuten Krieges im Irak, zusammen mit den Briten, vorbereitet. Frankreich und Deutschland standen mit Skepsis gegen einen erneuten Golfkrieg. Der Weltsicherheitsrat sträubte sich und Frankreich, Deutschland und Russland lehnten den erneuten Krieg ab, was das Verhältnis dieser Staaten zu den USA deutlich abkühlte. Der Plan der USA, Saddam Hussein zu stürzen gelang nach wenigen Kriegswochen, mit 92'000 amerikanischen Soldaten. Am 1. Mai 2003, nach Georg W. Bush, endete der Waffengang. Der mediengewaltige Auftritt des US-Präsidenten, auf dem Flugzeugträger «USS Abraham Lincoln», unter der Selbstinszenierung von Bush, bleibt unvergessen wie sein Ausspruch: «Mission accomplished»

#### Der Fall Abu-Guraib 2003/04:

Die kulturelle und religiös motivierte Demütigung an Insassen im US-Führung stehenden Gefängnisses, ist unverzeihlich. Dank des Fernsehsenders CBS, der einen Bericht über die Foltermethoden US-Amerikanischer Militärpersonen empörte die westliche Welt. Die Empörung des Westens hielt sich in Grenzen und hatte keine nachhaltige Wirkung auf die Praktiken der USA an arabischen Gefangenen. Nachher wurden solche Methoden verdeckt, unter Ausschluss aller Öffentlichkeit vollzogen. Ich denke hier an die Geheimgefängnisse der USA in Polen, oder anderer europäischer Länder. Die US-Soldatin, Lennie England wurde zum berühmten «Bauernopfer». Es gab einen gerichtsfall mit Strafen. Aus meiner Erfahrung innerhalb der US-Armee und dem «Chain of Command» gibt es keine den vorgesetzten Stellen unbekannte Straftaten an Gefangenen. Wiederum einer der Bausteine um dem keimenden IS (Islamischen Staat) Auftrieb zu geben.

## Die Welt der digitalen und virtuellen Möglichkeiten

### Die fragile Sicherheit innerhalb digitaler Anwendungen:

#### Künstliche Intelligenz:

Stand 1991-1994. Ich war seit 1981 mit der digitalen Datenverarbeitung beschäftigt. Dazu gehörten auch Kenntnisse zur Anwendung kryptografischer Verschlüsselungssysteme. Die Simulationsanlage KOMPASS wurde damals über ein IBM S-1 Computersystem erfasst, jedoch musste die Verarbeitung der Datenvolumen über einen entsprechenden Server (eine Grossrechneranlage), verarbeitet werden und die Rechenresultate wiederum an das stationäre Computersystem zurück transportiert werden. So funktionieren auch unsere Home Computer (Personal Computer PC) beim alltäglichen Abrufen von Internetdateien. Der PC fordert Daten an und der Provider (z.B. Swisscom) sendet die geforderte Information über seinen Server an den Auftraggeber zurück. Ein alltäglicher normaler Vorgang. Jedoch ist dieser Datentransfer zum Server und vom Server für militärische und zivile Zwecke ein offenes Scheunentor für kriminelle Angriffe. Jedermann kennt heute den Begriff «Hacker». Der Begriff «Cracker» ist jedoch weniger bekannt. Im Sicherheitsbereich ist ein Hacker nicht unbedingt ein Feind, sondern eine Instanz, die die Sicherheit sensibler Datenströme überprüft. Der Cracker jedoch ist ein «Einbrecher», der die Sicherheitssysteme im Datenverkehr ausser Kraft setzt. Das machen auch Geheimdienste. Ich weise auf die Enthüllungen durch die «Crypto-Leaks Affäre» hin.

## Biologische und Physikalische Faktoren spielen eine Rolle:

### Die Geschwindigkeit der Datenverarbeitung beim Menschen und Maschine:

Nach dem Physiker Alfred Einstein beträgt die absolute Geschwindigkeit 300'000'000 m/s (Lichtgeschwindigkeit).

Die Nervenimpulse im menschlichen Gehirn bewegen sich an die 100 Meter pro Sekunde, was im Verhältnis zur digitalen Verarbeitungsgeschwindigkeit verschwindend klein ist. Ein moderner Prozessor eines Computers arbeitet im Nanosekunden<sup>17</sup>-Bereich. Vergleichsweise: Ein moderner Computer-Prozessor ist in der Lage 336'000 Millionen Instruktionen (336'000 MIPS) pro Sekunde zu bewältigen. Es lohnt sich in keinem Fall diese Zahlen mit der menschlichen Gehirntätigkeit zu vergleichen. Es muss ein anderes Verfahren der Verarbeitung des Gehirns gegenüber der Maschine geben und das ist effizienter als jede Maschine, ein Verfahren, das sämtliche Superleistungen einer Maschine in den Schatten stellen kann. Das menschliche Gehirn arbeitet grundlegend anders als eine durch dessen Intelligenz konstruierte Maschine. Das Missverhältnis zwischen Maschine und Gehirn ist für viele Menschen unverständlich und daher der Grund vieler Verschwörungstheorien. Das menschliche Gehirn ist keine Maschine und kann niemals künstlich nachgebaut, oder kopiert werden. Maschinen können bestimmte Verfahrensweisen menschlicher Intelligenz durch Programmierung nachahmen, dies hat jedoch nichts mit dem Ersatz der menschlichen Intelligenz zu tun. Wenn ich beispielsweise einen Taschen-Rechner verwende, um eine komplexe mathematische Operation durchzuführen, bleibt der Rechner nur ein unintelligentes Hilfsmittel der einzig durch mich gesteuert werden muss, um das Resultat meiner Eingaben anzuzeigen. Es ist absurd einem Taschen-Rechner jegliche Intelligenz zuzuordnen. Der Mensch verfügt über intelligente Fähigkeiten, die jede maschinelle Operation in den Schatten stellen. Nie ausser Acht zu lassen ist die Tatsache, dass der Mensch den Computer geschaffen hat und der Computer nicht sich selbst. Der Mensch muss von einer höheren Intelligenz erschaffen worden sein, die sich nicht übersteuern lässt und niemals grösser sein kann als die des Schöpfers. Das System der Hierarchie, dass der kreative Geist immer grösser sein muss als sein Erzeugnis. Wir erkennen darin ein hierarchisches Prinzip von Fähigkeit und Unfähigkeit.

**Stephen Hawking**<sup>18</sup> warnte 2014, dass die künstliche Intelligenz eine Bedrohung der Menschheit sein würde. Dass sogar das Ende der Menschheit eingeleitet werden könnte. Ob es Maschinen jemals gelingen würde die Kontrolle über die Menschheit übernehmen, sei unbestimmt. Aber klar ist auch, dass immer mehr Maschinen den Menschen vom Arbeitsmarkt verdrängen. Aber nicht durch Ersatz von Intelligenz, sondern durch Übernahme bestimmter Arbeitsfunktionen die teuren menschlichen Arbeitsleistungen übernehmen. Demnach ein rein wirtschaftliches Prinzip. Gewinnoptimierung durch Automation durch den Einsatz von Robotern (Robotik<sup>19</sup>). Den Gewinn zu steigern ist jedes Mittel gerechtfertigt intelligente Maschinen herzustellen, dem nach auch ein soziales Problem, wie Stephen Hawking es ebenfalls beschrieben hat.

### Der Mythos der künstlichen Intelligenz ist uralt:

In den Jahren zwischen 200 und 500 nach Christus entstanden Mythen, dass künstliche Menschen uns beobachten und verfolgen würden. Im 17. Jahrhundert erschuf ein Rabbi aus einem Lehmklumpen einen künstlichen Menschen, den Golem<sup>20</sup>. Die ersten Jahrhunderte nach Christus waren von unzähligen Konzilien und dem Durst nach Wissen geprägt. Religion wurde zur wissenschaftlichen Spezialität innerhalb der Philosophie und Theologie. Dem Bösen, Unerklärlichen und dem Bedrohenden musste eine Gestalt gegeben werden, um dem Bildungsnotstand des profanen Volkes

---

<sup>17</sup> 1'000'000'000 Nanosekunden = 1 Sekunde

<sup>18</sup> Steht Hawking, britischer theoretischer Physiker, geb. 1942, gest. 2018. Genialer Mathematiker und Denker.

<sup>19</sup> Die Wissenschaft durch das Programmieren von Maschinen menschliche Arbeitsleistung zu ersetzen.

<sup>20</sup> Golem-Sage,

Einhalt zu geben. Über Analogien<sup>21</sup>, Bildern und Gleichnissen sollte dieses Missverhältnis helfen, Erkenntnisse der Wissenschaftler an das Volk weiterzugeben. So entstanden Fabelwesen, die wissenschaftliche Erkenntnisse symbolhaft wiedergaben. Wir kennen diese Art Wissensvermittlung bis in unsere Gegenwart. Die Technik spielte immer eine entscheidende Rolle. Die Filmindustrie bedient sich seit ihrem Aufschwung dieser Methode. Frankenstein, Godzilla, Tarantula, bis hin zu den neusten Fantasien von Robotern und Aliens dienen als Avatare<sup>22</sup>, uns arme Menschen zu beeinflussen, zu kontrollieren und zu beherrschen. Die virtuelle Welt wird überschwemmt von solchen Unwirklichkeiten und Fantasiegestalten. Dies fördert die Vorstellungen, dass es künstliche Intelligenz im Sinne lebender Wesen geben würde. Jedoch sind diese Kreaturen die Quelle verschiedenster Verschwörungen.

## Erfahrungen & Argumente:

Die Industrie fördert ihren Absatz über die «künstlicher Intelligenz», in dem sie uns etwas vorgaukelt, dass in der Wirklichkeit nicht standhält. Der Einbau von elektronischen Fahrhilfen<sup>23</sup> in Fahrzeugen werde das Unfallrisiko deutlich verringern und sogar ausschliessen. Stellt man sich die Frage, bedient die elektronische Fahrhilfe das Steuer, oder der Fahrzeugführer? Die Gegenwart zeigt deutlich, dass Unfälle allein auf der Risikobereitschaft und dem Eingriff des Menschen in die Mechanik der Fahrhilfe zurückzuführen sind. Der intelligente Mensch ist immer in der Lage seine Maschine in Betrieb und ausser Betrieb zu setzen. Denn allein er hat diese Maschine konstruiert und bleibt ihr überlegen. Es gibt diesbezüglich einen schönen Spruch: **«Der Mensch ist Meister der Katastrophe (Master of Disaster).»** Die Problematik, dass an eine künstliche Intelligenz geglaubt wird, liegt in deren technischen Komplexität, die ein Laie unmöglich überblicken kann. Die Komplexität der künstlich-intelligenten Maschinen ist so kompliziert, dass deren Funktionalität kaum fassbar ist. Ein weiteres Beispiel: Wenn ich den Fernseher in Betrieb nehmen muss ich nicht wissen, wie dieser funktioniert, er muss einfach funktionieren! Ein weiteres Beispiel, das ich als Informatikspezialist mitverfolgen konnte, bringt eine weitere Ebene in den Fokus. Die Menschenrechte und die Rechte der künstlichen Intelligenz kommen ins Spiel. Während einem Treffen von Armeemilitärs und Softwareingenieuren mit führenden Vertretern aus dem US-Silikon Valley in den USA (1993), wurde der erste künstlich geschaffene Kriegsgefangene vorgestellt. Während dem Golfkrieg 1990/91 wurden Unmengen von Daten erfasst. Ebenfalls wurden Gefangenenverhöre digitalisiert. Daraus schufen die Spezialisten virtueller Welten, die ebenfalls die «Jurassic-Park» Filmfolgen programmierten, einen künstlichen (Avatar) Kriegsgefangenen. Dieser Stellvertreter könnte zur Schulung von Verhörspezialisten der US-Streitkräfte eingesetzt werden. Dann wurde es sehr interessant. «Welche rechtlichen Konsequenzen kommen auf einen Verhörspezialist zu, wenn er eine virtuelle Gefangene foltert oder umbringt?» Diese Frage konnte NICHT beantwortet werden. Unsere Gesellschaftskulturen stehen einer neuen Herausforderung gegenüber, die der Umgang mit künstlicher Intelligenz fordern wird.

## Argumente:

Die Verarbeitung von Informationen des Menschen ist der maschinellen Datenverarbeitung weitaus überlegen. Die Systematik unterscheidet sich grundlegend. Der Mensch speichert Informationen als analoge Matrizen ab, kann so verglichen werden, wie eine Fotografie, die wir in dem Moment anschauen, wenn sie ins Gedächtnis aufgenommen wird. Die Maschine dagegen muss jede einzelne der tausenden von Punkten innerhalb des Bildes in eine digitale Bildinformation umgewandelt werden. Dazu wird eine Maschine benötigt, die innerhalb kürzester Frist und enorm grossen Verarbeitungsgeschwindigkeit diese Informationen in eine Zahlenkette aus «1» und «0» umwandelt.

---

<sup>21</sup> die Bildsprache

<sup>22</sup> künstliche Menschen oder Stellvertreter des Menschen in der virtuellen Welt

<sup>23</sup> Ebenfalls eine „künstliche Intelligenz“

Damit diese Informationen wieder vom Menschen gelesen werden können, müssen diese Zahlenketten wieder in analoge Informationen umgewandelt werden. Dies erfordert je nach Datenmenge eine Verarbeitungsdauer, die nur von den Prozessoren einer Maschine bewältigt werden kann.

Das alles muss unser Gehirn nicht, weil die Informationen bereits alle Prozesse des Erkennens im Moment der Aufnahme und Speicherung eingearbeitet und verarbeitet. Ausserdem werden alle mit dem Erkennen verbundene Emotionen im Moment mitverarbeitet. Die Information wird in Form einer Matrize wie eine Druckplatte erstellt und abgelegt. Diese Technik kann eine Maschine niemals in dieser einzigartigen Komplexität ausführen. Wir können unseren Schöpfer niemals übertrumpfen, so wenig die Maschine seinen Erbauer übertrumpfen kann. Die Stärke der Digitaltechnik liegt in ihre einprogrammierte Möglichkeit, logische Verknüpfungen unter Auswahl von unwahrscheinlich hohen Datenmengen zu erzeugen, aber es muss der Maschine befohlen werden, was sie zu tun hat und das kann nur ein Mensch. Der Master of Disaster.

## Eine kleine Geschichte der Kryptologie:

In den Jahren 1989 bis 1991 wurden die DDR und die Sowjetunion Geschichte.

Alle diese Affären und Pannen im Umfeld des Nachrichtendienstes wie, der Fichenskandal, die Geheimarmee P-26, und «Crypto- Leaks, haben einen Zusammenhang mit den Jahren 1989 bis 1991. Die DDR und die Sowjetunion sind Geschichte. Der Kalte Krieg wurde beendet. Die Weltpolitik wurde politisch neu positioniert. Jetzt schaue ich zurück auf jenes Zeitfenster. Aus der heutigen Sichtweise habe ich eine weltpolitische Phase miterlebt die

mir erlaubt den gegenwärtigen Skandal um die Firma Crypto AG, aus eigener Sicht zu beurteilen. Ich darf mit ruhigem Gewissen die Darstellungen der Massenmedien hinterfragen. Die Nachrichtendienste sind weit entfernt von einer 007-Romantik. Die Darstellungen etlicher Medien und Politiker, welche nie im Milieu der Nachrichten- und Informationsbeschaffung tätig waren, sind keine Spezialisten. Es ist jedoch ein Gesetz der offiziellen Nachrichtendienste, dass diese aus Sicherheitsgründen keine Details verraten und sich nicht in solche Veröffentlichungen einmischen. Die Zuger-Firma Crypto AG. wurde vom Deutschen Bundes Nachrichtendienst (BND) und der CIA unterwandert. Diese Geheimdienste infiltrierten die Datenverschlüsselungsgeräte «Gretacoder» mit eigener Spionagesoftware. Dieses Gerät wurde auf Grund seiner Qualität zur weltweiten Standard-Maschine. Bestens geeignet dafür, dass die Geheimdienste alles daransetzten, um über modernste Entschlüsselungssoftware Spionage zu betreiben. Wie weit die Firma über diese Machenschaften orientiert war, lässt sich nicht beweisen. Fakt ist, ich kannte diesen Gretacoder und verwendete diesen ebenfalls zur Datenverarbeitung über unseren Grossrechner. Jedoch wurden keine geheimen Daten transportiert. Die Medien suggerierten einen Riesenskandal bezüglich unserer Schweizer Neutralität. Wo nehmen Journalisten, die nie in einem entsprechenden Umfeld eines Nachrichtendienstes gearbeitet haben, das Wissen her welche Wahrheit hinter nachrichtendienstliche Aktionen stehen? Es sind sicher erfahrene Journalisten, die ihr Handwerk verstehen, aber sie verfügen nicht über die Erfahrung eines Nachrichtendienstspezialisten.

Fakt ist:



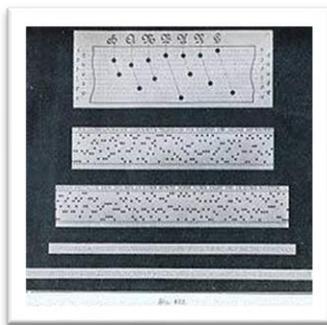
Das Internet, ist ursprünglich eine Entwicklung aus dem Bereich des US-Department of Defence (DoD).<sup>7</sup> Alle digitalen Entwicklungen und deren Software unterstehen der Kontrolle des DoD. Das heisst mit anderen Worten, jede in den USA entwickelte Digitaltechnik enthält Elemente möglicher Kontrollmechanismen. Die Geschichte der Verschlüsselungstechnik hat eine lange Tradition. Eine der bekanntesten Vorkommnisse war die von den Briten unternommene Anstrengung, den Deutschen Wehrmachts-

Nachrichtenverkehr zu knacken. Die «Enigma» war eine mechanische Rotor-Schlüsselmaschine, ohne elektronische Einheiten. Die Entschlüsselung förderte in Grossbritannien die neue Technologie, eine Maschine zu bauen, die über komplizierte elektronisch gesteuerte Elemente in kurzer Frist eine enorme Rechenleistung ermöglichte, die notwendig war, um die Enigma-Verschlüsselungstechnik zu knacken.

Die Spezialisten im Umfeld der digitalen Informationsverarbeitung wissen, dass es keine vollständige Sicherheit geben kann, die Beherrschung der Informatikelemente hinken immer hinter der Entwicklung her. Trotz ausgeklügelter Informationssysteme sind jederzeit Terroranschläge zu erwarten. Heute können beinahe alle digital verschlüsselten Informationen gehackt werden. Ich durfte an einigen Veranstaltungen des «US-DoD» teilnehmen, die genau wussten, wo die nachrichtendienstlichen Schwachstellen lagen. Ich besuchte Seminare über neue Prozessor-Technologien und Software-Entwicklungen im Bereich des objektorientierten Programmierens. Auf Grund dieser Erfahrungen kann ich mir ein Bild machen, wie in den Jahren von 1989 bis 1994 der ungefähre Stand der Informationstechnik in den USA war.

Ein Beispiel aus meiner Praxis:

Vertrauliche oder auch sehr selten geheime Informationen wurden meines Wissens nie über elektronische Verschlüsselungsgeräte von unserem VA-Büro<sup>24</sup> in die Schweiz gesendet. Dazu wurde eine althergebrachte Technik verwendet. Über eine speziell ausgerüstete Schreibmaschine, die über ein mechanisches austauschbares Kodierungssystem verfügt, wird der eingegebene Klartext auf einen Lochstreifen übertragen. Dieser Lochstreifen wird anschliessend wieder in die Kryptographie Maschine eingelegt, die danach den Klartext wiederum auf einen Lochstreifen verschlüsselte. Dieser verschlüsselte Lochstreifen wird danach zur Übermittlung an den Empfänger weitergegeben.



## Die Kehrseite der Medaille

Die neue Geschichtsschreibung befasst sich erneut mit dem Zweiten Golfkrieg, jedoch mehr auf Ursachen und Folgen bezogen. Das gibt mir heute eine absolute Kehrtwende auf die Erfahrungen und Sicht meiner damaligen Erlebnisse 1989-1994 als Bürochef des Verteidigungsattaché in den USA. Ich schätze mich «glücklich» diese Zeit am Rande der Geschehnisse miterlebt zu haben, aber auch bestürzt über die Verblendung einer beinahe vollkommenen psychologischen Kriegsführung durch die US-Machtpolitik von 1981 bis 1994. Tief innerhalb meiner eigenen nachrichtendienstlichen Tätigkeiten gefangen und einer gewissen Blindheit gegenüber einer Weltgeschichte machenden Epoche. Dazu kann ich, nicht als Entschuldigung, sondern aus altersbedingter Weisheit kommend sage. «Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing!»

Der Untergang des Nahen Ostens und der Aufstieg des IS nahm ab 1981 seine verheerende Fahrt auf. Der schiitische Iran, gegen den Minderheits-Sunnitischen Irak. Geschürt vom immer grösseren Einflussverlust des Westens. Die USA, Grossbritannien und Frankreich beherrschten den Ölreichtum der Golfstaaten. Es waren ausschliesslich westliche Firmen, die den Energiefluss kontrollierten. Mit dem Sturz des Schah Mohammad Reza Schah Pahlavi 1979 durch den geistlichen Schiitenführer Ruhollah Chomeini kam die Wende. Der Iran wollte seine Ölreserven selbst bewirtschaften. Chomeini

---

<sup>24</sup> Büro des Verteidigungsattaché

löste jedoch auch eine islamische Revolution aus. Es kam zum ersten gössen Religionskrieg zwischen dem Irak und dem Iran, von 1980 bis 1988. Der Schah wurde von den USA unterstützt und entwickelte sich immer mehr zu einem selbstgefälligen Halbgott, der die wahren Probleme seines Landes nicht erkennen konnte. Dann kam der 1979 die Besetzung der US-Botschaft in Teheran, ein weiterer Schritt gegen die westliche kolonialhafte Besetzung durch die Amerikaner, Briten und Franzosen diese von den Ölfründern der Golfstaaten zu vertreiben. Der absolut dilettantische Versuch der USA, die Geiseln im Iran zu befreien kostete dem damaligen US-Präsidenten Jimmy Carter die zweite Amtszeit. Durch das Erscheinen des charismatischen Ruholla Chomeini und dessen Machtübernahme im Iran wurde eine neue Epoche und der Bruch mit der westlichen Herrschaft im arabischen Golf eingeleitet. Diese Epoche ist noch immer aktiv.

## Was die amerikanische Öffentlichkeit ab 1991 nicht wusste:

Der Zweite Golfkrieg legte die Lunte an einen nicht endenden Konflikt, durchzogen mit unnützen Kriegen, im Nahen Osten. In den USA kamen die ersten harten neokonservativen Politiker in Aktion. Einer der fragwürdigsten Gestalten war Dick Cheney. Vermutlich hat dieser Politiker ein Riesenvermögen durch die Instabilität im Nahen Osten zuschanzen können. Dick Cheney entwickelte sich, zusammen mit Donald Rumsfeld 2003 zum schlimmsten Kriegstreiber und Befürworter des neuen Krieges im Nahen Osten. Diese beiden nahmen den schwachen Sohn von George W. Bush sen., den neuen US-Präsidenten George W. Bush jun. unter ihre Fittiche und erfanden noch weit grössere Lügen um den letzten, dritten Golfkrieg loszulösen. Ich selbst war diesem aalglatten und skrupellosen Politiker Dick Cheney nur einmal begegnet, als er Verteidigungsminister unter Präsident Bush sen. war.

## Ich zitiere in der Folge einige Fakten aus einer ZDF-Info HD Reihe, aus dem Jahre 2020:

Im Jahre 1990 besuchte der Verteidigungsminister der USA, Dick Cheney Frankreich. Dort traf er den damaligen französischen Verteidigungsminister Jean-Pierre Chevènement. Dieser schilderte das Gespräch in dieser ZDF-Info HD Reihe: Cheney kam in typischer amerikanischer Art auf mich zu und wollte wissen, wie wir Franzosen einen Krieg im Irak beurteilten. Der französische Verteidigungsminister erwiderte und sagte, wenn ihr dem Irak das Rückgrat brechen wollt, werdet ihre scheitern. Er wies auf die Gefahr hin, dass einzig der islamische Fundamentalismus gestärkt würde und den Iran in eine führende Position bringen würde. Damit hatte Jean-Pierre Chevènement das vorausgesehen, was bis 2022 angehalten hat. Statt für Ruhe und Ausgleich im Golf beizutragen, vernichteten diese zwei kommenden Kriege den Irak und später auch Saddam Hussein. Bis zum heutigen Tag ist es wieder ist es zu einem Gespräch auf gleicher Augenhöhe mit den Arabern und dem Westen gekommen.

Im Herbst 1990 versammelten sich die Kriegsgegner in New York. «Wir haben aus den blutigen Kriegen gelernt und sagen NEIN. Es fehlte in Europa und den USA an Zustimmung zum Krieg gegen Saddam Hussein. Alle Kriegsgegner sollten überzeugt werden und so wurde die vorgängig beschriebene Brutkastenlüge inszeniert. Der grösste Fehler von Saddam Hussein war, dass er im Ersten Golfkrieg, 1980 bis 1988, Chemiewaffen gegen die kurdische Minderheit im Irak ein. Dieses Verbrechen gab den Ausschlag 2003, um der Welt zu beweisen, dass Saddam Massenvernichtungswaffen horten würden und in geheimen Waffenlabors biologische Waffen herstellen würde. Ebenfalls wurde von einem mehr als fragwürdigen geheimen Atomwaffenprogramm gesprochen. Aber zurück zum Kriegsverlauf ab 1991. Der US-Präsident George Bush ruft 1991 die Iraker zum Widerstand auf, in der Hoffnung er könne Kurden und Schiiten zu einem Volksaufstand im Irak motivieren.

## Der schmutzige Nachkrieg 1991/92:

Dann kam jedoch der verdeckte schmutzige Teil nach dem Krieg, den Irak in die Knie zu zwingen. Die Stromversorgung des Irak wurde massiv zerstört, nie wieder kam die Stromversorgung auf Niveau vor dem Zweiten Golfkrieg. Dieser Energiemangel bewirkte, dass die Wasserversorgung des Lands massiv

in Mitleidenschaft geriet. Schmutziges Trinkwasser förderte den Ausbruch von Epidemien unter der Bevölkerung, die Kindersterblichkeit erreichte Höhenflüge. Die gesamte Bevölkerung hatte kein sauberes Trinkwasser mehr. Nach wenigen Tagen war das Wasser des Tigris und Euphrat verschmutzt. Dann versuchte der Westen den Irak durch unzählige Embargos in die Knie zu zwingen. Was natürlich, die Geschichte beweist dies, immer nur der Bevölkerung schadete, aber keinen Despoten je vom Thron stürzte. Die UN verbot die Lieferung von Chlor, das Wasser konnte nicht gereinigt werden. Erlaubt wurde nur die Lieferung von Kindernahrung. Die Mütter verwendeten Fläschchen zur Aufbereitung mit giftigem Trinkwasser. Im April bis Mai 1991 folgte eine riesige Choleraepidemie. Der damalige Arzt Ziad al-Hammadi bestätigte ebenfalls die Zunahme von Typhus und Malaria. Ausserdem hätte es keinerlei Lieferungen von entsprechenden Medikamenten mehr gegeben. Dann folgte auf Grund des UN-Embargos ein massiver Ernteausfall, der Irak konnte keinen Pestiziden einsetzen. Was folgte war Hunger, Arbeitslosigkeit, Krankheiten und Unruhen. Dies belegte der Scheich des Stammes der al-Sabaawi Mokdat al-Sabaawi. «Es war schrecklich, wie wir mit dieser Hilfslosigkeit umzugehen hatten.» In allen Krankenhäusern herrschten ein Notstand auf Grund der Mangelkrankungen von Kindern. Es gab nicht einmal mehr Papier für Rezepte auszustellen, es wurden alte Zigarettenpackungen zerschnitten, um das fehlende Papier zu ersetzen.

Nach drei Jahren Embargo 1990-92 kommt es in den USA zu einem Machtwechsel:

Bill Clinton gewinnt die Präsidentschaftswahl und bringt die Demokraten an die Macht. Ich weiss noch deutlich, wie wir Militärpersonen enttäuscht von diesem Machtwechsel waren. Es folgten auch einige Unruhen im Machtgefüge des vormals republikanisch dominierten US-Militär. Heute sehe ich diese Situation mit komplett anderen Augen und weiss was psychologische Kriegsführung und die Macht der Geheimdienste anrichten können. Amerika hat sich bis heute nicht von den Machenschaften der Verschleierung erholen können. In unserem öffentlichen Leben herrschte der normale Wahnsinn. Schiesserei vor den Toren der CIA im Fairfax County in der Nähe der D.C. Messerstechereien unter Schülern an High-Schools in Washington D.C. Warnungen vor angeblichen Rohrbomben. Hohe Präsenz der Reserveeinheiten im Militärumfeld. Die eigenen Lebensumstände blendeten den Irrsinn im Irak vollkommen aus. Für den Machthaber Saddam Hussein ändert sich nichts. Dieser greift offen den UN-Sicherheitsrat an. Laut Recherchen der New York Times 1995 sind 500'000 Kinder Opfer der Irak-Sanktionen geworden. Die Einfuhren stoppten auch Bleistifte für den Irak, da vermutet wurde, dass die Graphitminen zum Herstellen von Munition missbraucht werden können.

## Der aussichtslose Kampf gegen Vorurteile:

Wo soll ich anfangen? Der Orient hat mich immer in seinen Bann gezogen. Seitdem ich die Bücher der «Tausend und eine Nacht» verschlungen habe. Aber ausschlaggebend waren direkte Kontakte, als ich für den Nachrichtendienst in den USA war und den Golfkrieg von 1990/91 nahe erfahren konnte. Meine Tätigkeit im Umfeld der Informationstechnik sensibilisierten mich Strategien zu entwickeln. Dann im letzten Lebensabschnitt noch in die Welt der Theologie einzusteigen, schärften das Urteilsvermögen und die Akzeptanz zu anderen religiösen Überzeugungen. Dies alles zusammengemixt Motivierte zum Handeln anstelle zu sagen, «man müsste oder man könnte»! Im Jahre 2018 traf ich an der Universität Fribourg einen islamophoben Pfarrer. Er versah mich mit Texten aus dem Umfeld der rechtsradikalen Pediga, AfD und der Querdenker. Wenn schon Strategien entwickelt werden solle, dann gehören die Ansichten des radikalen Gegners ebenfalls dazu. Das ist der Schleifstein, um die Abwehrwaffen zu schärfen. Meine intensive Mitarbeit zur Förderung des christlich-muslimischen Dialog brachte auch offene Vorurteile zu Tage. Nicht zu vergessen sind Kritiker, die Religion und Krieg in den gleichen Topf werfen und die unzähligen Experten, die überzeugt sind, den Islam zu kennen. Der Glaube versetzt Berge, gleichwelcher Religion der Gläubige angehört. Die Religion umschreibt lediglich die Art und Methode, um dem Glauben ein Fundament zu geben. Die Religion ist mit den irdischen Unvollkommenheiten behaftet. Der Grund für Religionskriege, Machtausübung und

Unterdrückung Andersgläubigen Menschen, da die Religion ein menschliches Konstrukt ist, verfügt sie über eine ambivalente Auswirkung. Die Religion bringt Menschen zusammen und ermöglicht ethischen Werten einen fruchtbaren Boden. Es gibt keine Vollkommenheit!

## 19. November 2022:

Nach einigen Jahren und dem Abarbeiten meiner Erinnerungen an meine Erlebnisse, während dem Beginn einer nie endenden Tragödie im Nahen Osten halte ich Rückschau und lerne. Ich setzte mich intensiv mit der islamischen Religionskultur auseinander. Studierte den Verlauf der Geschichte des Nahen Ostens und erkannte die Nutzlosigkeit eines sogenannten Dialogs zwischen West und Nahost. Zwei Kulturen, die sich seit jeher nur um sich selbst drehten und einander die Schuld ihrer Verbrechen an der Menschlichkeit immer wieder aufs Neue zugeschoben haben. Anstelle eines erfolgreichen Dialoges auf gleicher Augenhöhe kommt es zu Missgunst, Überheblichkeit und Materialismus.

### Ich nehme das Beispiel an der kommenden Fussball-Weltmeisterschaft in Katar:

Ich erinnere mich, dass im Fall der Vergabe der Fussball-Weltmeisterschaft immer die angeblichen korrupten Machenschaften der FIFA im Vordergrund standen. Diese Vergabe war in der Öffentlichkeit immer umstritten. Funktionäre sollten bestochen worden sein, es sei damals viel Geld geflossen sein und einige der FIFA-Größen hätten sich bereichert. Dieser Groll hat eine neue Nahrung gefunden. Kaum jemand spricht von der angeblich korrupten FIFA, jetzt kommen die ungeheuerlichen Menschenrechtsverletzungen in den Vordergrund. Das sind sich wohl Befürworter und Kritiker auf das Glatteis geraten. Schau ich auf diesen Bericht, dann darf nicht ausser Acht gelassen werden. Dass der nun klagende Westen sich dreckige Hände geholt hat, wenn er auf Menschenrechtsverletzungen pocht. Ost und West sind sich gegeneinander schuldig geworden unter der Missachtung von Menschenrechten. Jedoch beweisen diese gegenseitigen Schuldzuweisungen, dass beide Seiten nicht im Stande sind ihre gemeinsame Vergangenheit zu bewältigen. Es gibt keinen Dialog zwischen den beiden Kulturen im Nahen Osten und dem Westen. Nun kommen, wie ich vermutet habe noch religiöse Aspekte zum Tragen. Die islamische Regierung duldet keinen Alkoholverkauf und Alkoholkonsum während den Spielen. Die Bierbrauer fühlen sich als Sponsoren beleidigt und verraten. Um was geht es hier eigentlich?

Es geht bei weitem nicht um völkerverbindende Spiele, es geht um Macht, Geld und Misswirtschaft und gnadenlose Vorurteile unter dem Deckmantel eines Sportereignisses. Vermutlich werden diese Spiele einen Denkanstoss bewirken, sollte dieser zu einem wachsenden Vertrauen und Verständnis zwischen Ost und West beitragen, wäre der Zweck geheiligt. Die gegenwärtige Situation zeigt deutlich, dass der Heilige Krieg nie beendet wurde. Die Differenz zwischen den beiden Glaubenskulturen wurden noch nie bewältigt. Ich kann mir zwar nicht vorstellen, dass es unseres gemeinsamen Gottes Wille sein kann, einander zu bekämpfen. In Katar zeigt sich die Unmöglichkeit, dass mit korrupten Massnahmen eine Fussballmeisterschaft zu finanzieren, sich keine Völkerverständigung kaufen lässt. Trotzdem «Slogan» Fussball verbindet Völker. Das Aufbäumen gegen Menschenrechtsverletzungen ist wohl legitim und bitter notwendig. Das ewige Vergleichen der Kriegsverbrechen des Westens im Nahen Osten und den Verbrechen der arabischen Staaten im Nahen Osten ist ungerecht. Da wird wieder erfolglos die Quadratur des Kreises versucht.

# Der nichtexistierende interreligiöse Dialog zwischen Christen und Moslem:

## Saddam's Ende, the point of no return

Saddam Hussein wurde am 28. April 1937 geboren. 1979 bis 2003 Staatspräsident des Irak. Saddam gehörte zur sunnitischen Glaubensgruppe im schiitischen Irak. Natürlich war er ein Despot und unberechenbarer Verfolger seiner Widersacher. Die Nicht des Despoten beschreibt ihn als aufrechte, charismatische, mutige und sehr konsequente Persönlichkeit. Diese Charakterzüge wurden anlässlich seines Prozesses bestätigt. Am 13. Dezember 2003 wurde Saddam Hussein **Fehler! Textmarke nicht definiert.** in einem Erdloch in Ad Dawr aufgespürt und gefangengenommen. Das irakische nun schiitische Sondergericht verurteilte Saddam wegen Verbrechen an der Menschlichkeit und Kriegsverbrechen, am 5. November 2006 zum Tode. Am 30. Dezember 2006, in al-Kazimiyya hingerichtet. Schon im Herbst 2006 warnten Stimmen aus dem Irak von den Folgen dieses Urteils. Dass ein schiitisches Gericht, einen sunnitischen Gefangenen zum Tod verurteilten, gab dem Terrornetzwerk riesigen Aufschwung. Das Gericht tagte unter der Aufsicht der Besatzer im Irak. Ein französischer Anwalt beschrieb später eine Situation: «Ich durfte Saddam besuchen und befragen. «Es ist mir noch nie im Leben eine charismatischere Person begegnet, andererseits aber auch absolut unnahbar und unsympathisch»! Vor der Vollstreckung des Todesurteils soll Saddam gesagt haben: «Nun habt ihr einen Krieg entfesselt, der euch vernichten wird»! Saddam war unbeliebt, aber dass eine fremde westliche Nation das Urteil massgeblich beeinflusste, sprach zu Gunsten der muslimischen Extremisten.

## Das autoritäre Regime Assad in Syrien:

Zuerst war es ein friedlicher Protest gegen das Regime Assads in Syrien. Das Problem begann mit der wachsenden Einflussnahme ausländischer Staaten. Ein lukratives Waffengeschäft und massivem Einsatz von freiwilligen, ausländischen Söldnern in Syrien. Anstelle einer motivierten Opposition zur Demokratisierung traten Stellvertreterkriege in Aktion. Verschiedene Organisationen unter verschiedenen religiösen und ethnischen Vorzeichen bekämpften sich. Der zuerst friedliche Protest gegen Assad versank im Sumpf konkurrierender Mächte. Kurden, Islamisten und Assads Oppositionsgruppen spalteten Syrien vollends. Assads Bündnispartner, Iran stellte die Hisbolla-Miliz zur Verfügung, Russland einen Militäreinsatz. Und wieder einmal mehr ein internationales Bündnis, unter der Führung der USA, zum Kampf gegen die sunnitische Terrorgruppe Islamischer Staat. Die ehemals irakische mächtige Baath Partei verlegte sich nach Syrien. Diese trat für einen an europäischen Sozialismus angelehnte Programmatik ein. Syrien solle ein laizistischer, säkularer Staat werden. Die politische Einflussnahme jeglicher religiösen Gruppen sollte verboten werden. Die Baath-Partei unterstützt den Panarabismus, den Säkularismus unter einem sozialistischen Arabien. Es bildete sich eine syrische und eine irakische Baath-Partei heraus, die sich ideologisch bekämpften. Nach 2003 ist der Baathismus nur noch in Syrien Staatsideologie. «Einheit, Freiheit, Sozialismus» Die Muslimbruderschaft trat für eine sunnitische Staatsreligion ein. 1980 wurden diese Bemühungen niedergeschlagen. Zehntausende von Todesopfer. Die kleineren Religionsgemeinschaften unterstützten die Trennung von Religion und Staat in Syrien. Die Sunniten liessen dies jedoch nie zu. 2011 nach dem Ende des Baath-Regimes im Irak und dem Niedergang des arabisch-sozialistischen Regimes in Libyen, kämpft das Baath-Regime in Syrien um das politische Überleben. Ab 2000 hat der Sohn und Nachfolger von Hafiz al-Assad, Baschar al-Assad die Macht in Syrien übernommen. Er löste jedoch die sozialen Probleme in Syrien nicht, trotz einiger kleinen Reformansätzen. Assad verlor durch den Bruch mit langjährigen Baath Politikern die ohnehin geschwächte Basis unter der sunnitischen Mehrheit. 2011 bricht der Bürgerkrieg aus. Der Premierminister Ryad Farid Hidschab wechselt zur Opposition (2012). Unterstützt durch die arabischen, sunnitischen Staaten, soll Assad die Macht an den sunnitischen Vizepräsidenten Faruk al-Scharaa abgeben. 2013 wird er von Assad aller Funktionen innerhalb der Baath-Partei enthoben, bleibt jedoch Vizepräsident Syriens.

## Die Terrorgruppen im Nahen Osten:

### Die Schia:

Die Schia (Anhängerschaft, Partei oder Gruppe) repräsentiert das Schiitentum, auch Schismus genannt. Es ist die zweitgrösste religiöse Strömung im Schiitentum. Die Schiiten als Nachfolger der Schia, dem Schwiegersohn Muhammads Ali ibn Tälib, **Fehler! Textmarke nicht definiert.** sahen in ihm den einzig legitimen Nachfolger (Kalif) Somit göttlich legitimiert Nachfolge-Prophet nach Mohammad. Im Schiitentum haben sich im Laufe der Jahrhunderte innerhalb der Schia verschiedene Strömungen herausgebildet. Sie bilden eine einflussreiche Minderheit in den Staaten mit schiitischer Mehrheit. Berühmt wurden die verschiedenen schiitischen Rechtsschulen.

### Die Zwölfer-Schiiten:

Die grosse Mehrheit der Schiiten gehört den sogenannten Zwölfer-Schiiten **Fehler! Textmarke nicht definiert.** an. Sie erwarten die Wiederkehr des im neunten Jahrhundert verschwundenen zwölften Imam, der als Erlöser «Mahdi **Fehler! Textmarke nicht definiert.**» die Welt retten wird. Es ist die Glaubensrichtung, die der Ayatollah Ruholla Chomeini 1979 als die Grundlage der Islamischen Republik Iran machte- Die Zwölfer-Schiiten leben heute im Iran, im Irak und Libanon.

### Die Ismailiten:

Die Siebner-Schiiten der Ismailiten-Gruppe ist der Aga Kahn. Gleichnamige Stiftungen in der Entwicklungshilfe-sind unter dem Namen Aga Kahn bekannt. Die Geheimreligion der Drusen leitet sich von den Ismailiten ab.

### Die Alawiten:

Der syrische Staatschef Baschar al-Assad zählt sich zu den Alawiten. Der Alawitische Glauben gilt ebenfalls als Geheimreligion. Die Alewiten werden zu den Schiitengezählt. Die meisten Alawiten leben in der Türkei jedoch als sunnitische Mehrheit.

### Schiitische Kampforganisationen:

1982 wurde die libanesische Hisbollah gegründet. Unterstützt von den Schiiten **Fehler! Textmarke nicht definiert.**-Organisationen des Irans und Syrien. Die Hisbollah kämpft auf der Seite des schiitischen Assad.

### Die Mahdi-Armee im Irak:

Als Mahdi.-Miliz (Jaish al-Mahdi (JAM) bekannt. Stärkste schiitische Miliz. Im Juni 2003 vom irakischen Schia-Geistlichen Muqtada as-Sadr gegründet. Sie spielte während dem 3. Golfkrieg im Irak eine gewichtige Rolle im irakischen Bürgerkrieg. 2008 wurde die Mahdi-Armee offiziell aufgelöst.

### al-Qaida und die IS:

Die zur al-Nusra-Front gehörende al-Qaida ist die zweitgrösste Oppositionsgruppe neben der FSA. 2014 eine islamische Rebellenkoalition unter Führung der Islamischen Front eröffnet eine Offensive gegen die al-Qaida Ableger ISIS. Diesem Ableger wird eine rigorose Implementierung der Scharia in den von ihnen besetzten Gebieten vorgeworfen. Die al-Nusra-Front hat jedoch eine grössere Verankerung in syrische Bevölkerung verhält sich weitgehen neutral. Der IS ar-Raqqa verliert 2017 die grösste Stadt unter deren Kontrolle. Bodentruppen der SDF und syrischer Regierungstruppen mit ihren verbündeten Milizen erreichte die Befreiung des gesamten syrischen Staatsgebietes vom IS. Ende Dezember 2018 will US-Präsident Trump die US-Truppen aus Syrien abziehen. Ein Grund, dass sich die islamistischen Bewegungen in Syrien neu beleben. Der IS sah sich in den verbliebenen Restgebieten bei der ez-Zor gestärkt und greift zur Offensive. Die Türken fühlen sich nun bereit, den Hauptgegner des IS, die kurdische YPG/SDF, nach dem Abzug der USA zu bekämpfen. Die Türken zogen Hilfstruppen Türkei freundlicher Milizen aus dem Rebellengebiet ab. Die ehemaligen al-Qaida unter der Flagge der Hai'at

Tabir asch-Scham (HTS) startete ihrerseits eine Offensive gegen die gemässigten Rebellen in Idlib, um ihren Einfluss wieder auszuweiten.

### Die Hisbollah:

Die islamische Organisation schlug sich auf die Seite der Regierung Assads. Die Hisbollah ist eine schiitische, zumindest schiitisch dominierte Organisation, mit ihrer Basis im Libanon. Natürlich vom schiitischen Iran unterstützt und bekannt durch die Kämpfe mit den israelischen Truppen. 2013 sagte ihr Anführer Hassan Nasrallah, bis zum bitteren Ende an der Seite der syrischen Regierung zu kämpfen. Die Hisbollah ist stark auf logistische Verbindungen durch das Assad-Regime angewiesen. Das Ziel der Hisbollah ist der Sieg über die «Radikal-Sunnitisch-Islamische Rebellen». Nasrallah klagt die USA und Israel an, dass sie die Extremisten unterstützen würden und dadurch eine Gefahr für den Libanon sein würden. Die USA verurteilte die Einmischung der Hisbollah in Syrien. Die Hisbollah ist seit 1992 in der libanesischen Nationalversammlung vertreten. Wie üblich bei schiitischen Organisationen stehen geistliche Gelehrte als oberste Autorität zu Diensten. Der Revolutionsführer der islamischen Republik Iran, Ajatollah Sejjed Ali Chameine'i, der Oberbefehlshaber der Hisbollah-Miliz, Hassan Nasrallah. Die USA, Canada und Israel stufen die Hisbollah als terroristische Organisation ein. Die Hisbollah sieht sich als Beschützer gegen die israelische, latente Bedrohung im Libanon, die eine schwache Armee hat. 1983 wurde die US-Botschaft in Beirut mit 59 Todesopfer, der Hisbollah zugeschrieben. 1992 Anschlag der israelischen Botschaft in Buenos Aires, Argentinien, mit 22 Todesopfer. Damit ein weiteres Beweisstück, dass sich der Heilige Krieg im Nahen Osten hauptsächlich auf einen innerreligiösen Kampf stützt, der von westlichen Staaten in sehr unbedarfter Weise am Leben gehalten wird. Der Iran ist seit der Machtübernahme von, Ruhollah Chomeini **Fehler! Textmarke nicht definiert.**, 1979, und der islamischen Revolution schlimmster Feind der USA. Die USA unterstütze das damalige Schah-Regime.

### Die bekanntesten Terroristenführer:

#### Abu Mus abaz Zarqawi:

Powells Rede am 5. Februar 2003, katapultierte den vorher unbekanntenen Terroristen Zarqawi ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. Wiederum begann ein Netzwerk von Halbwahrheiten im Golf Wirkung zu zeigen. Zarqawi sollte in enger Verbindung mit Saddam Hussein gestanden sein. Zarqawi, ein Gefährte Osama bin Ladens **Fehler! Textmarke nicht definiert.**, war schon lange im Fadenkreuz der USA. Zarqawi, ein Sunnit, wurde in der Folge zum Top-Terroristen auf der Abschussliste der USA. Abu Mus abaz Zarqawi wurde am 30. Oktober 1966 in Jordanien geboren. Er wurde am 7. Juni 2006 bei einem US-Bombenangriff, im Irak, getötet. Zarqawi führte während dem Golfkrieg 2003 keine Anschläge gegen die Amerikaner aus. Er wartete ruhig ab, bis der «Dschihad», im August 2003 aufbrach. Der Anschlag auf die UN-Vertretung in Bagdad, im August 2003, wurde zur Initialzündung des Terrornetzwerks des Dschihad. Dann folgte der Anschlag gegen den schiitischen Imam der Ali-Moschee, Der Vater von Zarqawis zweiter Frau, Yasin Dscharrad **Fehler! Textmarke nicht definiert.**, fuhr mit einem mit Sprengstoff beladenen Fahrzeug fuhr in die Moschee und tötete 125 Menschen, darunter auch den geistigen Führer, Muhammad Baqir al-Hakim, des Obersten Rates der islamischen Revolution im Irak. Ein deutliches Zeichen an die schiitische Mehrheit im Irak. Die Terrorwelle des Sunniten. Zarqawi war Wasser auf die Mühlen der Verfolger von Saddam Hussein. Es wurde ein Kopfgeld von 25 Millionen Dollar zur Ergreifung von Zarqawi gesprochen. Der US-Journalist und Pulitzer-Preisträger, Joby Warrick zitierte: «Die Machtlosigkeit der Übergangsverwaltung und die Ignoranz der US-Amerikaner gegenüber den Irakern und ihrer Kulturwaren der Regen und Sonnenschein, die die Saat Zarqawis aufgehen liessen»!

#### Abu Bakr al-Baghdadi:

Der irakische Terrorist ist seit 2010 Anführer der dschihadistisch-salafistischen Terrorgruppe Islamischer Staat. Im Juni 2014 ruft al-Baghdadi in der Moschee an-Nuri, in Mossul über weite Teile

Syriens sein Kalifat aus und nennt sich Kalif Ibrahim. Er sieht sich, nach sunnitischer Tradition als Nachfolger Mohammeds. Es ist nicht sicher, ob Baghdadi noch am Leben ist. Verantwortlich für Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Enthaupten, Kreuzigen und Verbrennen bei lebendigem Leib werden dem Terroristen zur Last gelegt. Die USA hat 25 Millionen Dollar auf seine Ergreifung ausgesetzt. 2003 schloss sich al-Baghdadi der sunnitischen Widerstandsgruppe Ansar as-Sunna an. Im Februar 2004 wurde er verhaftet und bis Dezember 2004 im Camp Bucca, der US-Streitkräfte im Irak festgehalten. Zuvor befand er sich im berüchtigten US-Gefängnis in Abu Graib (Abu Guraib). 2007 verfasste er eine Dissertation und erhielt im März 2007 seinen Doktor. Im Gefängnis Camp Bucca wurde er zum Terroristen. Sein erster und vermutlich letzter öffentlicher Auftritt war in der Grossen Moschee des an-Nuri in Mossul, im Juli 2014. Am 9. Dezember 2015 soll sich al-Baghdadi aus Syrien abgesetzt haben. Am 3. November 2016 wurden erstmals Audiobotschaften von al-Baghdadi veröffentlicht. Seit 2014 sind Gerüchte aus verschiedenen Quellen vorhanden, die behaupten, dass al-Baghdadi nicht mehr leben würde. Am 27. Oktober wird Baghdadi durch eine US-Spezialeinheit erschossen.

### Aber, Operation Neptun Spear:

Am 2. Mai 2011, töteten nach Aussage der CIA und der Spezialeinheiten der US-Navy Seal, Osama bin Laden, in seinem Haus erschossen haben. Die Aktion wurde durch US-Präsident Barack Obama angeordnet. Niemand weiss bis heute, wer oder welche Organisation den Wohnort des «pensionierten» Staatsfeindes bin Laden an die USA verraten hatte. Sehe ich dieses Trauerspiel als TV-Reality-Show in amerikanischer Sicht, dann ist jede Rache süß. Das calvinistische Rachesystem schlägt durch. Osama bin Laden war schon längstens zur «Lahmen Ente» mutiert. Er hatte keinerlei Einfluss mehr. Die späte Rache an einem zur Bedeutungslosigkeit abgestiegenen Superterroristen war kein Glanzstück Obamas. Aber scheinbar konnte der Tod der bis zu 3'000 Toten des 11. September 2001 nur so getilgt werden. Klar zeigte die USA der Welt, wer uns angreift erntet den verdienten Lohn. Ich konnte nicht begreifen, als ich die Direktübertragung über Fernseher mitverfolgte, dass sich Obama als Kriegsheld und Sieger zu erkennen gab. Aber wie gesagt, die USA ist mit keinem anderen Land zu vergleichen. Dass weiss inzwischen jeder Erdenmensch, seit US-Präsident Trump die Nachfolge Obamas angetreten hat. Diese Aktion war keine Meisterleistung und trug absolut keinen Nutzen für die beteiligten diametralen Kräften davon.

Seither ist Krieg im Nahen Osten.

Hans H. Weber

13. November 2023